Zeitschrift: Die neue Schulpraxis

Band: 39 (1969)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

APRIL 1969 39. JAHRGANG / 4. HEFT

Inhalt: An unsere Leser – Helden – Die Frühblüher – Sprechchöre – Reigenlied im Maien – Der Kuckuck – Erfahrungsaustausch – Stunden, Minuten, Sekunden – Neue Bücher

an unsere leser

1. 1970 beginnt der 40. jahrgang der neuen schulpraxis

wir beabsichtigen, dem wunsch vieler leser entsprechend, der neuen schulpraxis ab 1970 ein neues gewand zu geben, falls wir ein besseres finden.
vorschläge von seiten unserer leser zur gestaltung der neuen schulpraxis ab 1970 nehmen wir gerne unverbindlich entgegen. wir werden uns im laufe dieses jahres gründlich überlegen, ob und wie wir die zeitschrift noch zeitgemässer und praktischer gestalten können. wir bringen weiterhin nur schulpraktische beiträge.
gemäss den grundsätzen des schweizerischen fachpresseverbandes, deren mitglied der redaktor ist, halten wir uns auch in zukunft an die trennung von text und inserat.

2. der gründer der neuen schulpraxis, albert züst, hat vor fast 40 jahren seinen lesern die frage gestellt, ob sie die neue schulpraxis in üblicher schreibweise oder in kleinschreibung gedruckt wünschten. etwa ein drittel der damaligen leser stimmte für die kleinschreibung. wir wären bereit, diese frage erneut zu prüfen, um allenfalls einen beitrag an die rechtschreibreform zu leisten, die ja doch früher oder später kommen muss. als befürworter der radikalen kleinschreibung möchte ich aber nicht die sogenannte gemässigte kleinschreibung einführen, die auf halbem wege steckenbleibt. wir glauben, dass die radikale kleinschreibung eine sache der gewöhnung ist.
gerne würde ich hierzu die ansicht möglichst vieler kolleginnen und kollegen kennenlernen. es wird mich freuen, wenn ich 10000 briefe erhalte!

3. in sachen werbung werden wir nie einen weg finden, der allen gefällt. wir glauben aber, von einem lehrer doch erwarten zu dürfen, dass er, falls ihn unsere werbeart ärgert, das wörtchen «zurück» auf die rückseite der zeitschrift schreibt und das heft (unfrankiert) der post übergibt, wenn er es nicht abonnieren will. «witzige» zeichnungen, erboste kommentare oder grobe telefonanrufe kosten mehr zeit und zeugen nicht von grosser reife.

4. manche kollegen wissen nicht genau, an wen sie sich mit ihren die neue schulpraxis betreffenden anliegen wenden sollen. wir haben vier verschiedene stellen:
a) die herausgeberin der neuen schulpraxis, frau b. züst, postfach, 7270 davos 2.
an frau züst schreiben sie am besten, wenn sie mit dem redaktor, dem verlag

oder dem heft nicht zufrieden sind – oder wenn sie damit zufrieden sind! (telefon: 083 / 3 52 62).

b) den redaktor der neuen schulpraxis, jos. maier, sekundarlehrer, postfach 37, 8730 uznach.
an mich schreiben sie, wenn sie mitarbeiten wollen, wenn sie korrekturen anzubringen haben, wenn ihnen etwas gefällt oder nicht gefällt, wenn sie brauch- oder unbrauchbare vorschläge haben sollten, wenn sie irgendeine auskunft wünschen, die ich geben oder besorgen kann. bedenken sie dabei aber bitte, dass ich mein redaktorenamt neben der schule ausübe. telefonisch erreichen sie mich am sichersten zwischen 20 und 24 uhr. meine telefonnummer: 055 / 8 19 55.

c) den verlag der neuen schulpraxis, fürstenlandstrasse 122, 9001 st.gallen.
dem verlag schreiben sie, wenn sie früher erschienene nummern der zeitschrift, das stilübungsheft und einbanddecken beziehen möchten, wenn sie die neue schulpraxis abbestellen wollen, wenn irgend etwas mit der zusendung des heftes nicht klappt, wenn das heft in schlechtem zustand ankommt, wenn ihre adresse ändert u.ä. bei adressänderungen ist es unerlässlich, auch die bisherige adresse anzugeben.
wenn sie höflich telefonieren, heisst die nummer: 071 / 27 41 41. wenn sie nicht höflich telefonieren wollen, wählen sie bitte die redaktionsnummer unter b).

d) die inseratenannahme für die neue schulpraxis, orell füssli-annoncen ag, postfach, 8022 zürich.
sie ist für die inserate zuständig und gibt ihnen gerne jede gewünschte auskunft darüber. telefon: 051 / 32 98 71.

5. als redaktor einer schulpraktischen zeitschrift bin ich gezwungen, mich mit neuen schul- und lehrmittelideen auseinanderzusetzen. nachdrücklich möchte ich allen lesern der neuen schulpraxis ein büchlein empfehlen, das wertvolle auskunft zum thema «programmierter unterricht» gibt: programmiertes lernen. kein weg für unsere kinder. pestalozzi verlag, 8032 zürich. es bringt einen überblick über sinnvolle und unsinnige wege des programmierten unterrichts. man möge uns nicht missverstehen: wir sind nicht gegen den programmierten unterricht an sich, wohl aber gegen eine propaganda, die unsachlich ist; bevor man apparate verkaufen will, muss man gute und ausreichend programme erstellen. kein lehrer lässt sich durch apparate und programme ersetzen. apparate sind mittel zum zweck, können aber nie eine persönlichkeit ersetzen; und als solche sehen wir jeden lehrer an, der seinen beruf liebt.

*

zum schluss möchte ich ihnen, sehr geehrte leser, für die treue zur neuen schulpraxis herzlich danken. ich freue mich, wenn ich unter den lesern weiterhin gute mitarbeiter finde, die bereit sind, ihre besten arbeiten einem weiteren kreis zugänglich zu machen.

mit freundlichen grüssen jos. maier

ps. dieser brief an sie ist in radikaler kleinschreibung abgefasst. urteilen sie selber, ob ihnen das lesen zusätzliche mühe bereitet oder nicht, und schreiben sie mir dann bitte ihre meinung zu punkt 2 meines briefes! danke!

Helden

Von Fritz Schär

Ein Thema für den Blockunterricht
(Schluss)

III. Missbrauchte Heldenverehrung

1. Rekordsport

Ausgangspunkt: Bild eines bekannten Sportlers zeigen → Diskussion. Wir versuchen das Gute vom Schlechten zu trennen.

Gute Auswirkungen: Der Volkssport fördert die körperliche Ertüchtigung, die Kameradschaft, ein gesundes Streben, die Naturliebe, die Arbeitslust.

Bedenkliche Auswirkungen: Das Absinken zum blossen Schausport, Aufstachelung der niederen Triebe (→ Fanatismus), Menschenleben unnötig der Gefahr aussetzen (gewagte Sportarten, Doping usw.), übersteigerte Heldenverehrung (der Sportler wird zum Abgott), Berufssport, der moderne «Sklavenhandel» (Vereine «kaufen» Spitzensportler) usw.
Als Vergleich können wir den Schülern das Bild eines Sportlers zeigen, der vor einigen Jahren bekannt war.
Die Schülerantworten sind Ausgangspunkt zu einer Diskussion über vergänglichen und unvergänglichen Ruhm.

2. «Maulhelden»

Dieses Thema ist für den Lehrer nicht einfach. Ich glaube aber, dass wir mit den Schülern darüber sprechen müssen. Dabei dürfen wir nicht von Anfang an die heutige Jugend verurteilen, wenn uns auch einige Auswüchse unangenehm berühren (z.B. Hippies, Beatmusik, Demonstrationen usw.). Wenn es uns gelingt, im verständnisvollen Gespräch die Schüler zum Nachdenken zu bringen, haben wir schon viel erreicht.

Film- und Schlagerstars: Oft steckt eine mächtige Industriegruppe oder sonst ein Konsortium dahinter. Die Kunst wird dabei zum blossen Gelderwerb degradiert. Wenn der betreffende Star die Anziehungskraft verloren hat (d.h. wenn er nicht mehr «Kassenmagnet» ist), wird er erbarmungslos fallengelassen. (Vergleiche den Lebenslauf einiger Film- und Schlagerstars.)

Blinde Nachäfferei: Kleidung (→ Bekleidungsindustrie), fremde Sprachen und Sitten (→ Verwässerung unseres Dialektes und der Bräuche), Gleichförmigkeit und Gleichschaltung (→ der Mensch wird zur Masse degradiert).

«Verkehrsgangster»: (Als Ergänzung zum Verkehrsunterricht)
Gründe, die oft zur Verkehrsraserei führen: Prestigeangelegenheit, Aggressionen ableiten, Hebung des niederen Selbstgefühls, Flucht vor der Verantwortung.

Übungen für den Sprachunterricht

1. Suche sinnverwandte Ausdrücke für «Helden»!
(Haudegen, Kämpfer, Berühmtheit, Heros, Überwinder, Eroberer, Sieger, Könner, Meister, Star, Angeber, Maulheld, Prahler usw.)

2. Aufsatzthemen: – Ein Aufschneider (Bluffer)
– Gesinnungslumperei

3. Geld (Bildbetrachtung)

Marinus von Reymerswaele: Der Geldwechsler und sein Weib.
(Sonderdrucke mit Bildbesprechung können bei der Expedition des «Beobachters», 8152 Glattbrugg, zum Preis von 1 Fr. bezogen werden. Erscheinungsdatum des «Beobachters»: 15. November 1967.)

Das Bild, das aus dem Jahre 1538 stammt, hält ein Bankier-Ehepaar fest. Interessant sind die damaligen Kleidertrachten. Der Mann prüft auf der Goldwaage ein Goldstück, während die Frau in einem Kontenbuch blättert. Der Maler hat diese Szene als Sinnbild der Mässigkeit dargestellt. Der Bankier und seine Frau prüfen das Geld ohne grosse Erregung, sie sind seinem Zauber noch nicht erlegen.
In einem andern Bild stellt der Maler ein Ehepaar als unbarmherzige Geizhälse dar. Das Geld hat den Menschen völlig in seinen Bann geschlagen.

Sprichwörter

- Für Geld und gute Worte kann man alles haben.
- Geld regiert die ganze Welt.
- Geld schweigt nicht, wo es ist.

IV. Drei Helden

1. Churchill (Der Staatsmann geschichtlicher Sturmtage)

Als Ergänzung und Bereicherung zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges sprechen wir über das Leben des Staatsmannes, der heute als der Retter des freien Europas gilt.

Literatur
Jean Améry: «Winston S. Churchill». Verlag C.J. Bucher AG, 6000 Luzern.
Churchill: «Der Zweite Weltkrieg». Buchklub Ex Libris, 8023 Zürich. Nr. 301 (Preis Fr. 24.50). Gekürzte Fassung.
Lord Moran: «Churchill». Aus dem Tagebuch seines Leibarztes Lord Moran. Ex Libris, 8023 Zürich. Nr. 3152 (Fr. 15.80).

«Im Krieg: Entschlossenheit
In der Niederlage: Trotz
Im Sieg: Grossmut
Im Frieden: Guter Wille» W.S. Churchill

2. Albert Schweitzer (Der Vater der Schwarzen)

Dieses Thema eignet sich für den Religionsunterricht. Es bildet einen guten Ausgangspunkt für eine Diskussion über die heutige Entwicklungshilfe. In der Politik wird das «WEST–OST»-Problem immer mehr durch das «NORD–SÜD»-Problem überschattet (im Norden = die reichen Nationen; im Süden = die grossen Hungergebiete).
Literatur: SJW-Heft Nr. 49: «Der Urwalddoktor Albert Schweitzer».

Albert Schweitzer über die Schwarzen:

«Wie lieb gewinnt man sie, trotz der Mühe, die sie einem machen! Wie viele schöne Züge entdeckt man an ihnen, wenn man sich durch die mancherlei Torheiten des Naturkindes nicht abhalten lässt, den Menschen in ihm zu suchen! Wie erschliessen sie sich uns, wenn wir die Liebe und die Geduld haben, auf sie einzugehen!»

3. Heldin des Alltags (Beitrag für die Gedichtstunde)

Der Mutter Hand — Von Jakob Bosshart

Ich kannte eine Hand, voll Narben, braun,
zerrissen und fast krüppelhaft zu schaun.

Und dennoch schön, dieweil sie immerdar
Werktäterin der reinsten Seele war.

Wie freudig schnitt sie, wenn sie Brot uns schnitt,
am frohsten, wenn sie selber Mangel litt.

Sie wurde alt; doch ob die Kraft auch wich,
im Geben blieb sie stark und jugendlich.

Ich seh sie noch, und manchmal in der Nacht
träum ich, sie fasse meine Rechte sacht

und rühre mir, wie einst im Trennungsschmerz,
mit ihrem Drucke wunderbar ans Herz.

Die Dichtungen des Schweizer Erzählers Jakob Bosshart (1862–1924) zeigen eine aus harten Entbehrungen gewonnene herbe Darstellungsweise.

Einstimmung: Bildbetrachtung.
Beispiele: Albrecht Dürer: Betende Hände. Albert Anker: Hohes Alter.
(Ausleihe bei der «Berner Schulwarte», 3000 Bern)

Betrachtung

1. Die zerfurchte Hand: Wenn auch die Hand beinahe verkrüppelt und zerrissen ist, geht doch eine innere, an kein Alter gebundene Schönheit von ihr aus.
2. Die gebende Hand: Eine tiefe Aussagekraft liegt in der Hand. (Siehe Bildbetrachtung!) Die gebende Mutterhand ist Symbol für Barmherzigkeit und Güte.
3. Der Mutter Hand: Die Taten der Mutter beeinflussen den Dichter auch im späteren Leben. Sie gehören zu seinen tiefsten Kindheitserinnerungen und haben ihre Ausdruckskraft auch nach der endgültigen Trennung bewahrt.

V. Stilles Heldentum

Im letzten Abschnitt vertiefen wir das Behandelte im Schülergespräch und legen unsere Möglichkeiten für «Heldentaten» fest.

1. Mut zur Eigenständigkeit

Wir ziehen Vergleiche zu früher:
- Ein sichtbarer Gegner ist leichter zu bekämpfen als der unsichtbare Feind (Kämpfe der Eidgenossen).
- Die Eidgenossen wussten, wofür sie kämpften (Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat).
- Die Jugend konnte bereits in jüngeren Jahren Heldentaten vollbringen (Edelknaben als Zwölfjährige, Vierzehnjährige als Krieger).

Unsere Aufgaben:
- Erhaltung eines alten Bauwerkes oder einer unberührten Naturlandschaft: Kampf gegen Interessengruppen, die solche Landschaften für wirtschaftliche Zwecke missbrauchen wollen (Natur- und Heimatschutz).

- Mut zur Eigenständigkeit: Dialekt, Brauchtum, Glauben.
- «Zivilcourage»: Offener Kampf für eigene Überzeugung; Mut, wenn nötig «gegen den Strom zu schwimmen».

2. Helden der Arbeit

«Das Heldenzeitalter der Kriege wird langsam durch das Heldenzeitalter der Arbeit abgelöst. Der Arbeiter ist der unpathetische Held unserer Zeit.»

R. N. Coudenhove-Kalergi

Gedichtstunde

Mensch im Eisen — Von Heinrich Lersch

Mein Tagwerk ist: im engen Kesselrohr
bei kleinem Glühlicht kniend krumm zu sitzen,
an Nieten hämmernd, in der Hitze schwitzen,
verrusst sind Aug und Haar und Ohr.

Nur noch ein kleiner Menschenkraftmotor
bin ich, dess Hebel, meine Arme, flitzen,
ich will die Adern mit dem Messer ritzen:
Dampf stösst, statt roten Blutes Strahl, hervor.

O Mensch, wo bist du? Wie ein Käfertier
im Bernstein eingeschlossen, hockst du rings im Eisen.
Eisen umpanzert dich mit schliessendem Gewirr!

Im Auge rast die Seele, arm und irr.
Heimweh heult wahnsinnswild, Heimweh weint süsse Weisen
nach Erde, Mensch und Licht!
Schrei lauter, Mensch im Eisen!

Der Kesselschmied Heinrich Lersch (1889–1936) besingt den Arbeiter mitten im Dröhnen der Maschinen.

Überblick

1. Der harte Alltag: Wir erarbeiten die schlechten Lebensbedingungen → gesundheitsschädlich: Augen («bei kleinem Glühlicht»); Haltungsschäden («kniend krumm zu sitzen»); Gehör («an Nieten hämmernd») usw.

2. Sklave der Technik: Ausdrücke: Arbeiter = «Kraftmotor»; Arme = «Hebel»; Mensch = «Käfertier» mit «Eisen umpanzert». Der Dichter zeigt uns mit diesen Vergleichen den Menschen als Gefangenen der Technik, er ist vom Eisen umklammert.

3. Heimweh: Halb irrsinnig vor Heimweh schreit der Gebundene sein Elend hinaus. Doch das Schreien scheint ungehört zu verhallen, das Getöse der Maschinen ist stärker.

Der Dichter zeigt uns vor allem die düstere Seite des Industriearbeiters. Das Gedicht kann Ausgangspunkt unserer Betrachtung sein.

Vorteile der Technik

- Die Gefahren der Natur können gezähmt werden (Wildbach- und Lawinenverbauungen, chemisch-pharmazeutische Industrie, moderne Brandbekämpfungsanlagen usw.).
- Bereicherung der Kultur und höhere Lebenshaltung (Verkehrsmittel, Haushaltapparate, Radio, Fernsehen usw.).

- Erziehung zur Berufsfreude, Berufsehre und Berufstüchtigkeit (Entwicklung der Technik ermöglicht neue Erkenntnisse; Dienst für die Allgemeinheit).

Nachteile

- Massenproduktion → Ausweitung der Industrie → Landverluste.
- Gewässerverschmutzung.
- Entstellung von Landschaften (Masten, Bahnen, Druckleitungen).
- Verlust der Innerlichkeit unserer Existenz (Wirtschaftsgruppen, Macht des Kapitals).
- «Helden der Arbeit» in der Sowjetunion – rücksichtslose Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft.

«Wir wagen der Wahrheit ins Auge zu schauen, dass mit den Fortschritten des Wissens und Könnens die Kultur nicht leichter, sondern schwerer geworden ist.»

Albert Schweitzer

3. Kampf gegen die Angst

«Der Beweis von Heldentum liegt nicht im Gewinnen einer Schlacht, sondern im Ertragen einer Niederlage.» Lloyd George

Zwei Gegensätze

- Nietzsches Übermensch: Durch Herrschsucht, Selbstsucht und Wollust geleitet.
- Der unpersönliche Massenmensch des Kommunismus: Erstickung der Freiheit und der Individualität durch Staat und Partei.

Unsere Freiheit und Sicherheit bringt Verpflichtungen

- Der Gemeinschaft dienen (Entwicklungshilfe, grosszügiges Asylrecht, Verständnis für den Gastarbeiter).
- Eigene Interessen wahren, ohne Egoist zu werden (Freude, Tüchtigkeit und saubere Haltung im Berufsleben).
- Leidenschaften und Begierden beherrschen.
- Eigene Fehler eingestehen.
- Wagnis, fremde Verantwortung zu tragen.
- Mut zur Unpopularität.
- Geistiger Widerstand gegen Drohungen und fremde Propaganda («kalter Krieg», passiver Widerstand in der Tschechoslowakei).

Literatur

Homer: Ilias/Odyssee (Übertragung J.H. Voss). Buchklub Ex Libris, 8023 Zürich.
Werner Burkhard: Schriftwerke deutscher Sprache. Erster Band. Verlag H.R. Sauerländer & Co. AG, 5001 Aarau.
Christian Morgenstern: Gedichte. Fischer-Bücherei, Frankfurt/M., Taschenbuch Nr. 152.
«Der Bund», 1. 11. 1912.
Dr. Kurt Zentner: Illustrierte Geschichte des Dritten Reiches. Lizenzausgabe für die Neue Schweizer Bibliothek (NSB). Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, 8008 Zürich.
Inge Scholl: «Die weisse Rose». Fischer-Bücherei, Frankfurt/M. und Hamburg, Taschenbuch Nr. 88.
Günther Weisenborn: Der lautlose Aufstand. Rororo-Taschenbuch, Ausgabe Nr. 507–508.
«Der Schweizerische Beobachter» Nr. 21 vom 15. Nov. 1967.
Gedichtsammlung für die Oberstufe der Primarschule. Staatlicher Lehrmittelverlag, 3000 Bern.

In keiner Klasse von Menschen findest du so viel Empfänglichkeit für alles Gute wie bei Kindern. Christian Gotthilf Salzmann

Die Frühblüher

Von Max Feigenwinter

Disposition: – Das Buschwindröschen
– Kennenlernen anderer Frühblüher
– Vorratskammern der Frühblüher

Quellen: Anton Friedrich: Vier Jahre Naturkunde
Hunziker: Der Bauernhof und seine Lebensgemeinschaften, Band 5: Der Wald
A. Kelle: Lebendige Heimatflur, 1. Teil
Schmeil: Botanik

*

Das Buschwindröschen

1. Arbeitsaufgaben für den Lehrausgang

① Suche Buschwindröschen! Wo findest du sie? Beschreibe den Ort genau! Zeichne eine Planskizze!
② Versuche etwas über den Boden auszusagen!
③ Das Buschwindröschen ist eines der ersten Blümchen im Wald. Wie ist es möglich, dass es so früh blüht?
④ Grabe ein Pflänzchen sorgfältig aus! Versuche herauszufinden, wie die Wurzel im Boden steckt!
⑤ Betrachte die Wurzel genau! Was fällt dir auf?
⑥ Zeichne eine Blüte! Beschrifte die einzelnen Teile!
⑦ Betrachte das Blatt! Anwachsstelle? Form? Zeichne das Blatt!
⑧ Pflücke ein Blümlein und bringe es mit ins Klassenzimmer!

Allgemeines

Es ist von Vorteil, die Klasse in Zweiergruppen arbeiten zu lassen. Die Schüler können so gemeinsam beobachten und sich gegenseitig helfen; anderseits besteht nur geringe Möglichkeit, dass einzelne Schüler sich drücken.
Meine Schüler sind gewohnt, ihre Beobachtungen und Erkenntnisse in Stichworten festzuhalten. (Die Stichwortaufzeichnung ist für Mittelstufenschüler schwierig und soll deshalb an einfachen Beispielen geübt werden: Schulfunk, Sachbeschreibung.)

2. Partnerarbeit: Gruppenberichte ausführen, Zeichnungen überarbeiten

- Die Aufgaben werden mit wenigen Sätzen gelöst. Gliederung!
- Zeichnungen mit schwarzer Farbe (Projektion mit Episkop!)
- Einzelne Aufgaben (der Lehrer bestimmt sie) für den Vortrag vorbereiten.
- Gruppenberichte mündlich. Beurteilung der Arbeit durch die Kameraden.

Allgemeines

Ein Schüler je Gruppe trägt vor, der andere bedient (wenn nötig) das Episkop und zeigt auf der Zeichnung, was der andere erklärt. Wenn der Berichterstatter nicht mehr weiter weiss, hilft der Partner.
Für Beurteilung und Vertiefung ist es einfacher, wenn zwei Gruppen über dasselbe Thema sprechen. Das Beurteilen einer Arbeit ist sehr wichtig, da es die Schüler immer und überall tun. Es soll deshalb gut eingeführt werden.

3. Klassenarbeit: Wir betrachten die Pflänzchen und halten die Ergebnisse fest

a) Berichtet, wo ihr die Pflanzen gefunden habt! Versucht, den Standort eurer Pflanze in einigen Sätzen genau zu beschreiben.	Wörtersammlung an der Wandtafel: Wald, Wiese, Waldrand, in der Nähe von ..., links, rechts, an der Sonne, im Schatten, allein, einzeln, in Gruppen, bei, zwischen, in Kolonien...
b) Sagt etwas über den Boden aus!	feucht – Feuchtigkeit, trocken – Trokkenheit, nass – Nässe...
c) Was braucht eine Pflanze, um leben zu können? Feuchtigkeit: siehe b! Licht: Die Bäume haben noch keine oder nur wenige Blätter. Nahrung: Die Wurzeln...	 Licht Nahrung
d) Ihr habt die Wurzeln ausgegraben und betrachtet. Aus einer einzigen Pflanze kann sich eine ganze Kolonie entwickeln.	waagrecht – horizontal; Waage – Horizont; senkrecht – lotrecht; Senkblei – Lot; Stengel, verdickt, Seitenzweige, speichern, Speicher, Erdstengel, schuppenförmige Blätter, Schuppen, unterirdisch, Vorratskammer
e) Wir bezeichnen mit Hilfe eines Blütenschemas die einzelnen Teile der Blüte (Moltonwand). – Zeige...! – Die Schüler geben Befehle. – Das ist der Kelch der Blüte...	Blütenblätter, Kelchblätter, Staubgefässe, Griffel, Narbe, Fruchtknoten, Stengelblatt, Krone...
f) Vergleicht mit der Blüte des Buschwindröschens! Ein eigentlicher Kelch fehlt. Die Hüllblätter schützen die Blüte beim Spriessen vor Verletzungen.	spriessen, der Spross, der Sprössling, fehlen, vermissen
g) Beschreibt die Form des Blattes! Weitere Eigenschaften?	dreiteilig, gesägt, gross, zart, schwach behaart

4. Arbeitsblatt

- Legende gemeinsam zusammenstellen und eintragen.
- Blatt und Blüte auf Grund der Skizze und der mitgebrachten Pflanze zeichnen.
- Vorgezeichnete Pflanze ausmalen.
- Präge dir die einzelnen Teile so ein, dass du jederzeit Auskunft geben kannst!
- Prüfung

5. Arbeit mit den notierten Wörtern

a) Wörter lesen: einzeln, in Gruppen.
b) Wortarten bestimmen, sinn- und klangverwandte Wörter suchen.

c) Schreibe die 10 schwierigsten Wörter ab!
d) Weist einander auf Schwierigkeiten hin! Kreist sie ein!
e) Partnerdiktat
f) Prüfungsdiktat

6. Klassenaufsatz: «Das Buschwindröschen»

Gemeinsam erarbeitete Beschreibung der Pflanze als Beispiel für weitere gleichartige Aufgaben.

7. Weitere Sprachübungen

a) Bilde Adjektive aus folgenden Substantiven!
Nähe, Nebel, Sonne, Blume, Schaden, Schande, Dieb, Ahne, Hölle, Himmel, Eis, Eisen, Holz, Ton, Leinen, Erbarmen, Erde, Form, Haus, Vielfalt, Anstand, Kind, Beispiel, ...
- Schreibe auf: Die Nähe – nah, ...
- Suche weitere Beispiele!
- Verwende diese Adjektive in Sätzen!
- Steigere!

b) Suche ein sinnverwandtes Wort mit ä! (Mehrzahl, Verkleinerungsform, andere Wortart...)
Blatt, Erbarmen, Schande, Ahne, Name, Maus, Bart, Klarheit, Wahrheit, Wald, Stall, arm, nah, Haar, Paar, Saal, Mann, Frau, Rauch, Strauss, Platz, Gang, tragen, Graf

c) Setze das Fehlende ein!
W–rend der le–ten Naturkundestunde durften wir auf die W–se beim Sch–stand gehen. Dort spri–en jedes Jahr –le Blütenpflanzen. Am Rande der W–se fli–t ein B–chlein vorbei; dieses g–bt der W–se die nötige Feuchti–eit. Wir schr–ben die Namen der Frü–bl–er auf. Alle arbeiteten tüchtig, nur Eri–a sp–lte l–ber mit einem halbtoten Inse–t.
Um halb –ier Uhr war i–r Arbeit–blatt noch fast le–r. Hätte sie be–er gearbeitet, w–ren wir im Gruppenwe–bewerb sicher S–ger geworden, so aber waren wir einmal m–r bei den Verl–rern. Ich möchte nicht m–r in i–rer Gruppe sein.

Kennenlernen anderer Frühblüher im Laubwald

1. Arbeitsaufgaben für den Lehrausgang

① Vorbereitende Aufgabe: Sieh zu Hause nach, ob ihr Bücher besitzt, die dir helfen können, den Namen unbekannter Blumen zu finden!
② Suche Blütenpflanzen! Betrachte sie genau und fülle das Arbeitsblatt aus! Du brauchst dazu die Blume nicht zu beschädigen.

Name	Standort	Grösse	Blütenfarbe	Blattform (Skizze)	Duft

③ Notiere alle Fragen, die sich dir stellen!

2. Ausstellung und Beschriftung

Vier Gruppen bringen die gefundenen Pflänzchen mit ins Klassenzimmer. Wir stellen sie einzeln in Reagenzgläschen; eine Gruppe beschriftet die Pflanzen, damit alle Schüler sie kennenlernen.

Wandtafel: Aufstellung nach der Blütenfarbe

Weisse Blüten	Gelbe Blüten	Rote Blüten	Blaue Blüten	Grüne Blüten
Schneeglöcklein Märzenglöcklein Bärlauch Buschwindröschen Waldmeister Aronstab Maiglöckchen	Scharbockskraut Gelbes Windröschen Schlüsselblume Goldstern	Lerchensporn Lungenkraut Haselwurz Frühlingsplatterbse	Waldveilchen Leberblümchen	Bingelkraut

An Hand geeigneter Botanikbücher kann man jene Pflänzchen, die beim Lehrausgang nicht gefunden wurden, kennenlernen (Gruppenarbeit).
Hinweis auf Bilder.

3. Arbeitsblatt bereinigen.

4. Wir stellen der Klasse Fragen.

5. Sprachliche Arbeiten

a) Lese- und Sprechübungen
- Wir lesen mit dem Artikel.
- Wir bilden die Mehrzahl.
- Wir lesen die Namen jeder Spalte in alphabetischer Reihenfolge.

b) Wir üben die Fälle
- Das ist ein ...
- Ich sehe ein ...
- Wie sieht die Blüte des ... aus?
- Ich gebe ... Wasser

c) Schreibe die dir am schwierigsten scheinenden Wörter ab! Präge dir diese Wortbilder gut ein!

d) Partnerübung: Diktiere deine ausgewählten Wörter dem Banknachbarn!

e) Präge dir diese Namen gut ein!

Übung

Schaffe Ordnung!
Buschwindstern, Goldplatterbse, Frühlingswurz, Haselröschen, Waldsporn, Lerchenkraut, Leberglöckchen, Waldstab, Bärmeister, Waldlauch, Bingelglöckchen, Veilchenkraut, Lungenblume, Schlüsselröschen, Scharbocksglöckchen, Märzenkraut...

f) Diktat

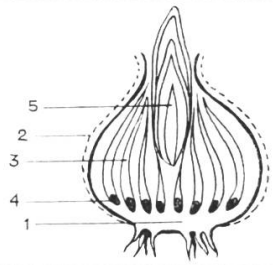
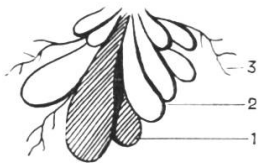
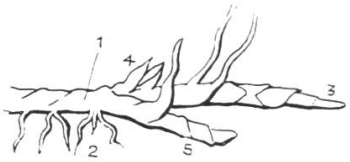
6. Naturkundliche Übungen

a) Während schriftlicher Arbeiten üben einzelne Gruppen.

b) Einzelne Schüler stellen sich einem Zweikampf. Die Schüler geben dem Wettkampfpartner 10 Befehle: Zeige das Schneeglöckchen! Usw.
c) Die Schüler erstellen eine Tabelle mit fünf Spalten (5 Farben). Der Lehrer diktiert, die Schüler schreiben in die richtige Spalte.
d) Prüfung.

Drei Gruppen erhalten je eine Aufgabe. Sie graben einen Bärlauch, eine Schlüsselblume und ein Scharbockskrautpflänzchen aus und bringen es in die Schule. Mit Hilfe dieser Pflanzen erarbeiten wir das folgende Schülerblatt.

Die Vorratskammern der Frühblüher

		
Zwiebeln 1. Zwiebelboden 2. braune, derbe Hüllschale 3. dickfleischige Speicherschalen 4. Ersatzzwiebel 5. Blütenanlage In der noch ruhenden Zwiebel sind schon alle Organe vorhanden, die wir später bei der blühenden Pflanze feststellen können.	Knollen 1. letztjährige Knollen 2. diesjährige Knollen 3. Wurzeln Unterirdische Verdikkungen von Wurzeln und Stengeln nennen wir Knollen.	Erdstengel 1. federkielartiger Stengel (Stamm) 2. zahlreiche Wurzeln 3. «fortwachsende» Knospe 4. Blättchen 5. Seitenzweig Erdstengel sind unterirdische Stengel mit Knospen und Blättchen. Der Stengel wird durch die fortwachsende Knospe verlängert. Am hintern Ende stirbt er langsam ab. Die Pflanze «wandert» also.
Vertreter: Schneeglöcklein Bärlauch Tulpe Hyazinthe	Vertreter: Lerchensporn Scharbockskraut Krokus Aronstab	Vertreter: Schlüsselblume Buschwindröschen Maiglöckchen Salomonssiegel Waldmeister Veilchen

1. Wir lernten Frühblüher kennen. Nennt einige und gebt ihre Höhe an!

Leberblümchen	5 bis 15 cm	Salomonssiegel	30 bis 50 cm
Buschwindröschen	15 bis 25 cm	Waldmeister	10 bis 20 cm
Veilchen	bis 8 cm	Goldnessel	15 bis 50 cm
Maiglöckchen	15 bis 25 cm	Bärlauch	15 bis 30 cm

2. Alle Lebewesen brauchen gewisse Dinge, um leben zu können. Denkt an euch selbst!
Nahrung
Licht
Wärme
(Beispiele nennen, welche die Notwendigkeit zeigen!)

Auch die Pflanzen sind Lebewesen und brauchen deshalb Nahrung, Licht und Wärme. Wie werden diese Voraussetzungen erfüllt?

Ergebnis des Gesprächs: Die Pflänzchen stehen im Wald. Die Bäume haben noch keine oder nur wenige Blätter, so kann die Sonne mit ihrem Licht und ihrer Wärme bis zu den kleinen Frühblühern gelangen.

3. Sprachübung

Verbinde die nebeneinanderstehenden Sätze!
Die Tulpen können früh blühen. Sie haben Stärke in der Zwiebel.
Der Salomonssiegel blüht sehr früh. Wir wissen es.
Wir spazieren im Frühling in den Wald. Wir sehen ganze Kolonien von Buschwindröschen.
In unserer Klasse wissen es alle. Das Scharbockskraut ist ein Frühblüher mit Knolle.
Der Hahnenfuss ist giftig. Ich wasche nach dem Berühren die Hände.
Alle Schüler gehen in den Wald. Sie wollen die Pflanzen an Ort und Stelle ansehen.
Das Schneeglöckchen steht unter Naturschutz. Es darf nicht aussterben.
Weisst du es? Hat die Tulpe eine Zwiebel oder eine Knolle?
Wir berühren das Maiglöckchen nicht unnötig. Es ist giftig.
Es hat keinen Wert, die Buschwindröschen zu pflücken. Sie verwelken rasch.

Sprechchöre

Von Werner Krebs

Mittelstufe

Die Gedichtstunde ist nicht irgendeine Stunde. Der Schüler soll mit einer Kunstform vertraut gemacht werden. Im Gedicht wirken Klang und Rhythmus auf den Rezitierenden und den Zuhörenden ein, bilden die Stimmungskulisse zur Aussage der Verse. Dies setzt im Schüler «sprachliche Musikalität» voraus. Gerade diese geht den meisten Primarschülern ab. Die Kunst des Gedichterezitierens ist nicht alltäglich. Selten wird sie im Radio oder Fernsehen gepflegt. In der Schule wird das Gedicht allzuoft zum Stoff für langweilige Auswendiglernerei und monotone Aufsagerei degradiert. Interesse zur Kunstform Gedicht fehlt in weiten Kreisen. Nur wenige Schüler einer Primarschulklasse bringen es fertig, ein Gedicht selber zu gestalten, Stimmungen sprachlich wiederzugeben. So ist es in vielen Klassen üblich, bei besonderen Schulanlässen ihre «Aufsager» hervortreten zu lassen. Und die andern Schüler?
Im Gedicht sind Klang und Rhythmus für die Schaffung einer Stimmung unentbehrlich. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich den minderbegabten Schüler im Sprechchor, wo sich der Klang differenzierter, der Rhythmus akzentuierter gestalten lässt, für die Kunst des Gedichterezitierens begeistern kann.

Vor dem Gewitter

Von Olga Brand

		Bemerkungen
Chor:	Reglos das Laub. In schwarzen Girlanden fallen die Schwalbenflüge zum Nest.	Gleichbleibende Tonhöhe. Sprachmelodie: Wie die Schwalben fallen, «fällt» auch die Stimme kontinuierlich.
	Die Stunden des Nachmittags versanden.	Monotones Sprechen.
	Der Vogel verstummt im dunklen Geäst.	Langsam, trocken.
	Ein Drache gebiert sich in Wolkenschluchten.	Lautstärke gesteigert: Ballung der Wolken, «Ballung» der Stimmen.
	Die Erde erschrickt und atmet nicht mehr.	Kontrast: erschrecken, Atem anhalten.
Einzelstimme:	Aus welchen reinen himmlischen Buchten erscheint ihr ein Ritter?	Hilferuf.
Chor:	Nur der Phlox duftet süss, duftet bitter und schwer.	Die Stille vor dem Ausbruch des Sturmes. Genaues Aussprechen der Worte «süss», «bitter» und «schwer».

Der Postillon

Von Nikolaus Lenau

Einzelstimme	Chor	
Lieblich war die Maiennacht, Silberwölklein flogen, ob der holden Frühlingspracht freudig hingezogen.	Maien Maien Maien Maien	Der Chor untermalt die Einzelstimme, darf sie nicht übertönen. Die unterstrichenen Buchstaben werden bis zum Ende des Verses ausgehalten. Der Klang, der entsteht, gibt die Abendstimmung wieder.
Schlummernd lagen Wies und Hain, jeder Pfad verlassen; niemand als der Mondenschein wachte auf der Strassen.	Schlummern Schlummern Schlummern Schlummern	
Leise nur das Lüftchen sprach, und es zog gelinder durch das stille Schlafgemach all der Frühlingskinder.	Lüftchen Lüftchen Lüftchen Lüftchen	
Heimlich nur das Bächlein schlich, denn der Blüten Träume dufteten gar wonniglich durch die stillen Räume.	Heimlich Heimlich Heimlich Heimlich	ich-Laut aushalten.
Rauher war mein Postillon, liess die Geissel knallen, über Berg und Tal davon frisch sein Horn erschallen.	Rauher!	Kontrast zu den Strophen 1 bis 4. Ausgeprägt rhythmisch sprechen.

Und von flinken Rossen vier
scholl der Hufe Schlagen,
die durchs blühende Revier
trabten mit Behagen.

Wald und Flur im schnellen Zug
kaum gegrüsst – gemieden;
und vorbei wie Traumesflug
schwand der Dörfer Frieden.

(Chor, sehr leise, rhythmisch)
Und von flinken Rossen vier
Und von flinken Rossen vier
Und von flinken Rossen vier
Und von flinken Rossen vier

(Chor allein, besinnlich)
Mitten in dem Maienglück
lag ein Kirchhof innen,
der den raschen Wanderblick
hielt zu ernstem Sinnen.

Hingelehnt an Bergesrand
war die bleiche Mauer,
und das Kreuzbild Gottes stand
hoch, in stummer Trauer.

Schwager ritt auf seiner Bahn
stiller jetzt und trüber;
und die Rosse hielt er an,
sah zum Kreuz hinüber:

«Halten muss hier Ross und Rad!
Mag's Euch nicht gefährden:
Drüben liegt mein Kamerad
in der kühlen Erden!

Ein gar herzlieber Gesell!
Herr, 's ist ewig schade!
Keiner blies das Horn so hell
wie mein Kamerade!

Hier ich immer halten muss,
dem dort unterm Rasen
zum getreuen Brudergruss
sein Leiblied zu blasen!»

Und dem Kirchhof sandt er zu
frohe Wandersänge,
dass es in die Grabesruh
seinem Bruder dränge.

Und des Hornes heller Ton
klang vom Berge wieder,
ob der tote Postillon
stimmt' in seine Lieder. –

Ton
Ton
Ton
Ton

Während der Dauer eines Verses wird der Buchstabe o des Wortes Ton ausgehalten.

Weiter ging's durch Feld und Hag
mit verhängtem Zügel;
lang mir noch im Ohre lag
jener Klang vom Hügel.

Weiter ging's durch Feld und Hag
Weiter ging's durch Feld und Hag
Weiter ging's durch Feld und Hag
Weiter ging's durch Feld und Hag

Weiter ging's durch Feld und Hag
(Letzter Vers geflüstert)

Der Feuerreiter

Von Eduard Mörike

		Bemerkungen
1. Stimme:	Sehet ihr am Fensterlein	
	dort die rote Mütze wieder?	
1. Chor:	Nicht geheuer muss es sein,	
	denn er geht schon auf und nieder.	
2. Chor:	Und auf einmal welch Gewühle	
	bei der Brücke, nach dem Feld!	
2. Stimme:	Horch! das Feuerglöcklein gellt:	
Alle:	Hinterm Berg,	erregt,
	hinterm Berg,	rhythmisch.
	brennt es in der Mühle!	
	Hinterm Berg,	
	hinterm Berg,	
	brennt es in der Mühle!	
1. Stimme:	Schaut!	fliessende
2. Stimme:	da sprengt er wütend schier	Übergänge.
	durch das Tor,	
Alle:	der Feuerreiter,	
1. Stimme:	auf dem rippendürren Tier,	
	als auf einer Feuerleiter!	
2. Stimme:	Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle	
	rennt er schon und ist am Ort!	
1. Stimme:	Drüben schallt es fort und fort:	
Alle:	Hinterm Berg,	
	hinterm Berg,	
	brennt es in der Mühle!	
	Hinterm Berg,	
	hinterm Berg,	
	brennt es in der Mühle!	
1. Chor:	Der so oft den roten Hahn	
	meilenweit von fern gerochen,	
2. Chor:	mit des heilgen Kreuzes Span	
	freventlich die Glut besprochen –	
1. Stimme:	Weh!	
2. Stimme:	dir grinst vom Dachgestühle	
	dort der Feind im Höllenschein.	
Alle:	Gnade Gott der Seele dein!	Dumpf.
	Hinterm Berg,	Höhepunkt.
	hinterm Berg,	
	rast er in der Mühle!	
	Hinterm Berg,	
	hinterm Berg,	
	rast er in der Mühle!	
1. Chor:	Keine Stunde hielt es an,	
	bis die Mühle borst in Trümmer;	
2. Chor:	doch den kecken Reitersmann	
	sah man von der Stunde nimmer.	

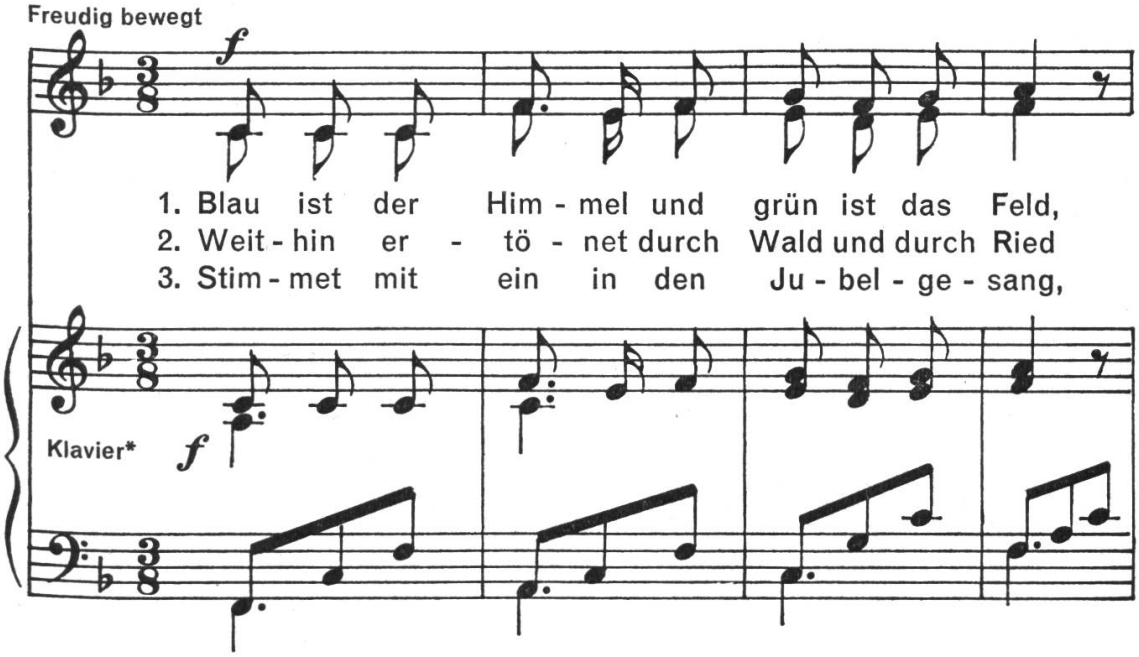
1. Stimme: Volk und Wagen im Gewühle
kehren heim von all dem Graus;
2. Stimme: auch das Glöcklein klinget aus:
Alle: Hinterm Berg,
hinterm Berg,
brennt's! – Kurz.
(Kurze Pause)
Alle: Nach der Zeit ein Müller fand
ein Gerippe samt der Mützen
aufrecht an der Kellerwand
auf der beinern Mähre sitzen:
1. Stimme: Feuerreiter, wie so kühle
reitest du in deinem Grab!
Alle: Husch! Da fällt's in Asche ab. sch-Laut!
Ruhe wohl,
ruhe wohl,
drunten in der Mühle! Abklingend!
Ruhe wohl,
ruhe wohl,
drunten in der Mühle!

Vorschlag zur Beleuchtung: Alle Strophen rotes Licht. Letzte Strophe Wechsel vom roten zum blauen Licht.

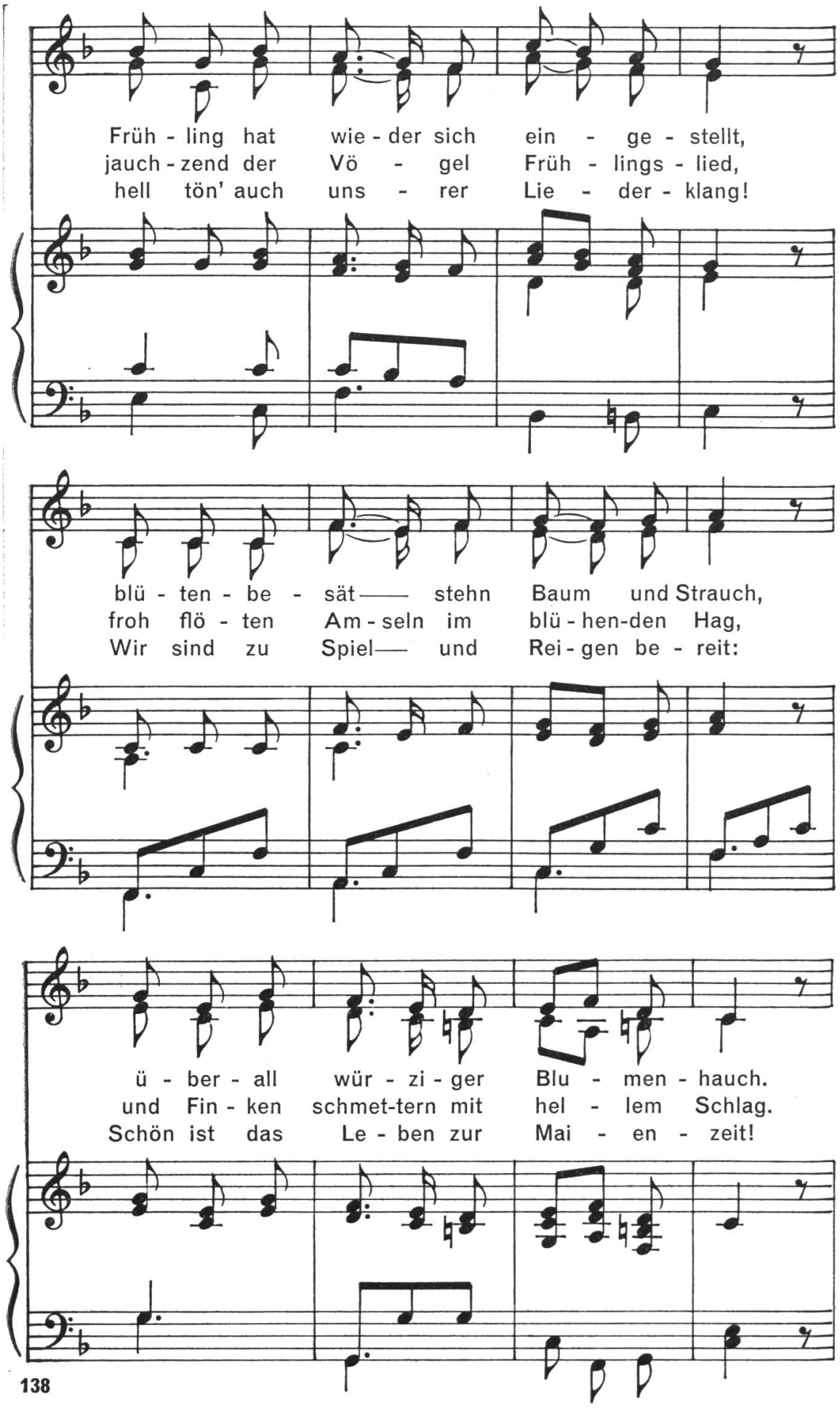
Reigenlied im Maien

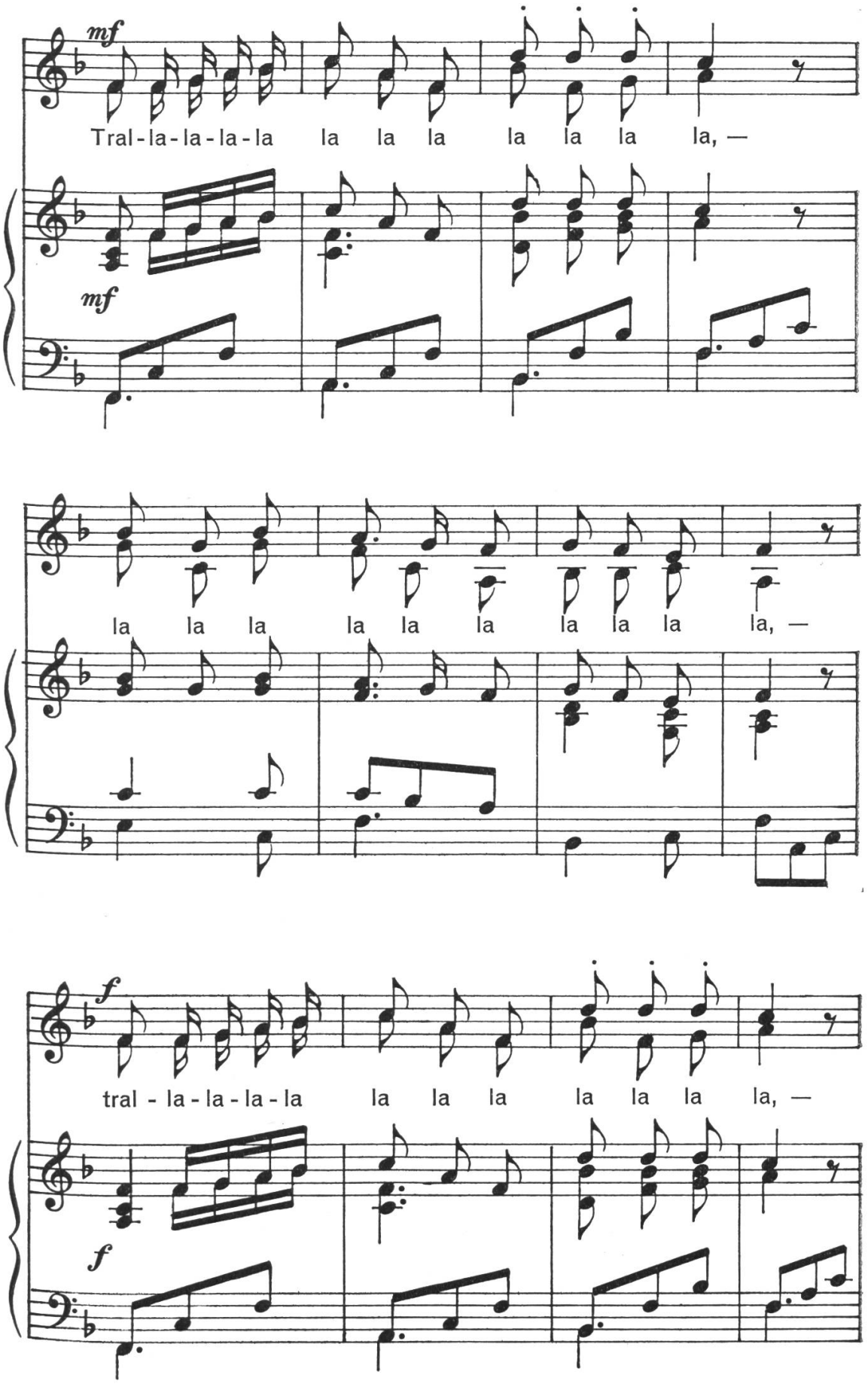
Friedrich Güll — Walter Schmid

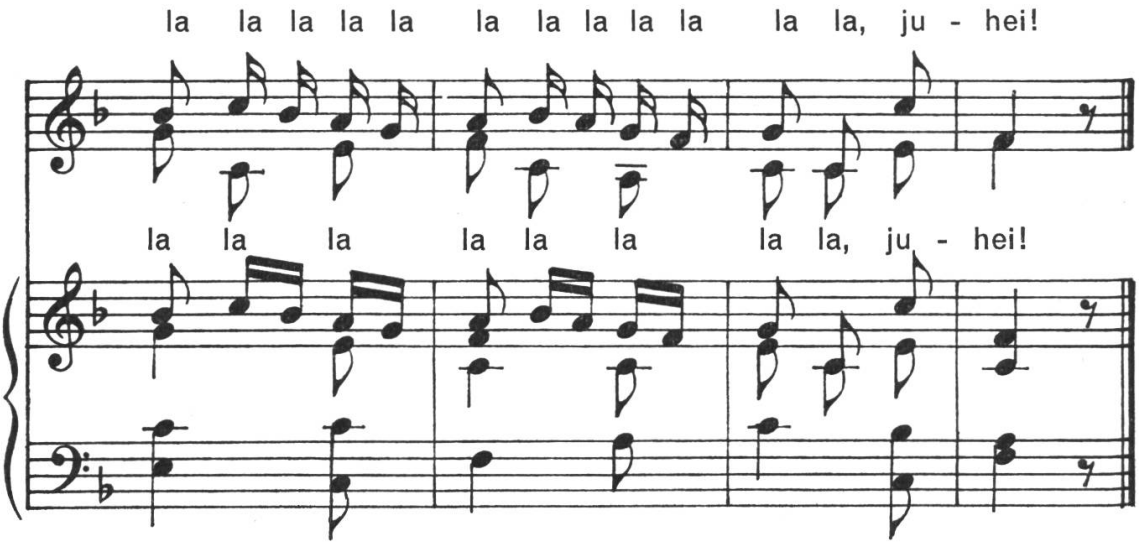
Für Jugendfeste im Frühling



* Die Begleitung kann auch mit Blockflöten, Triangeln und Schlaginstrumenten bereichert werden (Chor allenfalls auch einstimmig)


Früh - ling hat wie - der sich ein - ge - stellt,
jauch - zend der Vö - gel Früh - lings - lied,
hell tön' auch uns - rer Lie - der - klang!
blü - ten - be - sät —— stehn Baum und Strauch,
froh flö - ten Am - seln im blü - hen-den Hag,
Wir sind zu Spiel —— und Rei - gen be - reit:
ü - ber - all wür - zi - ger Blu - men - hauch.
und Fin - ken schmet-tern mit hel - lem Schlag.
Schön ist das Le - ben zur Mai - en - zeit!


mf
Tral-la-la-la-la la la la la la la la, —
mf
la la la la la la la la la la, —
f
tral - la - la - la - la la la la la la la la, —
f



Der Kuckuck

Von Erich Hauri

Unter- und Mittelstufe

Nach langen, kühlen Wochen erwachte ein herrlicher Frühlingstag. Von ferne erklang der erste Kuckucksruf, den ich dieses Jahr hörte. Seit Anfang April wartete ich auf ihn, denn eine Regel sagt: «De Gugger chont am nünte April, sei de Früelig won er will.»
Ob meine Schüler seinen Ruf auch vernommen haben?

Unterstufe

Die Schüler der Unterstufe sollen den Kuckuck vor allem als Künder des Frühlings erleben.

«Habt ihr heute morgen den Kukkuck auch gehört? – Wie hat er gerufen?»
Sobald das Kuckuckskonzert verstummt ist, schlage ich auf dem Klavier das c′ an, und wir versuchen miteinander von diesem Ton aus den Ruf des Vogels nachzuahmen:
Kuckuck, Kuckuck.
«Genau so beginnt unser bekanntestes Kuckuckslied. Hört, wie es weitergeht!»
ruft's aus dem Wald,
lasset uns singen,
tanzen und springen!
Frühling, Frühling wird es nun bald!
Ich glaube, der Vogel hat uns allerlei zu erzählen. Wollen wir ihm nicht einmal zuhören?»

Schülerzeichnung (Sabine Sch., 5. Kl.)

I

Gestern kam ich aus Afrika zurück. Schrecklich lang war die Reise! Ich habe sie aber glücklich überstanden.
Habt ihr heute morgen mein Rufen gehört? Ich beginne jetzt, für mich ein Stücklein Land abzustecken. Das viele Schwatzen liegt mir nicht, ich will meine Ruhe haben. Auch den Menschen zeige ich mich nicht gern. Hat mich einer von euch schon gesehen?
Hoffentlich finde ich einen reich gedeckten Tisch. Käfer, Würmer und Raupen sind meine Leibspeise. Ein Nest brauche ich nicht. Es macht mir aber Vergnügen, den kleinen Singvögeln beim Bauen ihrer Nester zuzusehen.

II

Heute ist drüben im Buchhölzli ein Weibchen eingezogen. Ich habe sein Kichern vernommen. Es schaut den Teichrohrsängern im nahen Schilf zu, wie sie ihre Nester herrichten. Offenbar gefällt ihm das muntere Treiben. Wenn ich mich nicht irre, will es seine Eier bei ihnen unterbringen. Richtig! – Kaum ist ein Nest fertig und das erste Ei gelegt, schwebt lautlos das Kuckucksweibchen herbei und lässt sein Ei in die Nestmulde gleiten. Wupps, fällt das Singvogelei ins Wasser, und niemand kümmert sich mehr darum. Das Kuckucksweibchen hat gewartet, bis die Rohrsänger auf Nahrungssuche ausgeflogen waren.

III

Tage sind vergangen. Aus einer Eischale zwängt sich ein nacktes Geschöpfchen. Hilflos liegt es zwischen den übrigen Eilein, worin sich noch nichts zu rühren scheint.
Doch, was ist denn plötzlich in den kleinen Wicht gefahren? – Langsam schiebt er sich unter ein Singvogelei, hält es mit seinen Flügeln auf dem Rücken fest und stösst es über den Nestrand hinaus. Der junge Kuckuck ruht nicht, bis alle Eier entfernt sind.
Nun ist er allein, und seine Pflegeeltern haben Arbeit genug, um den kleinen Nimmersatt zu füttern.

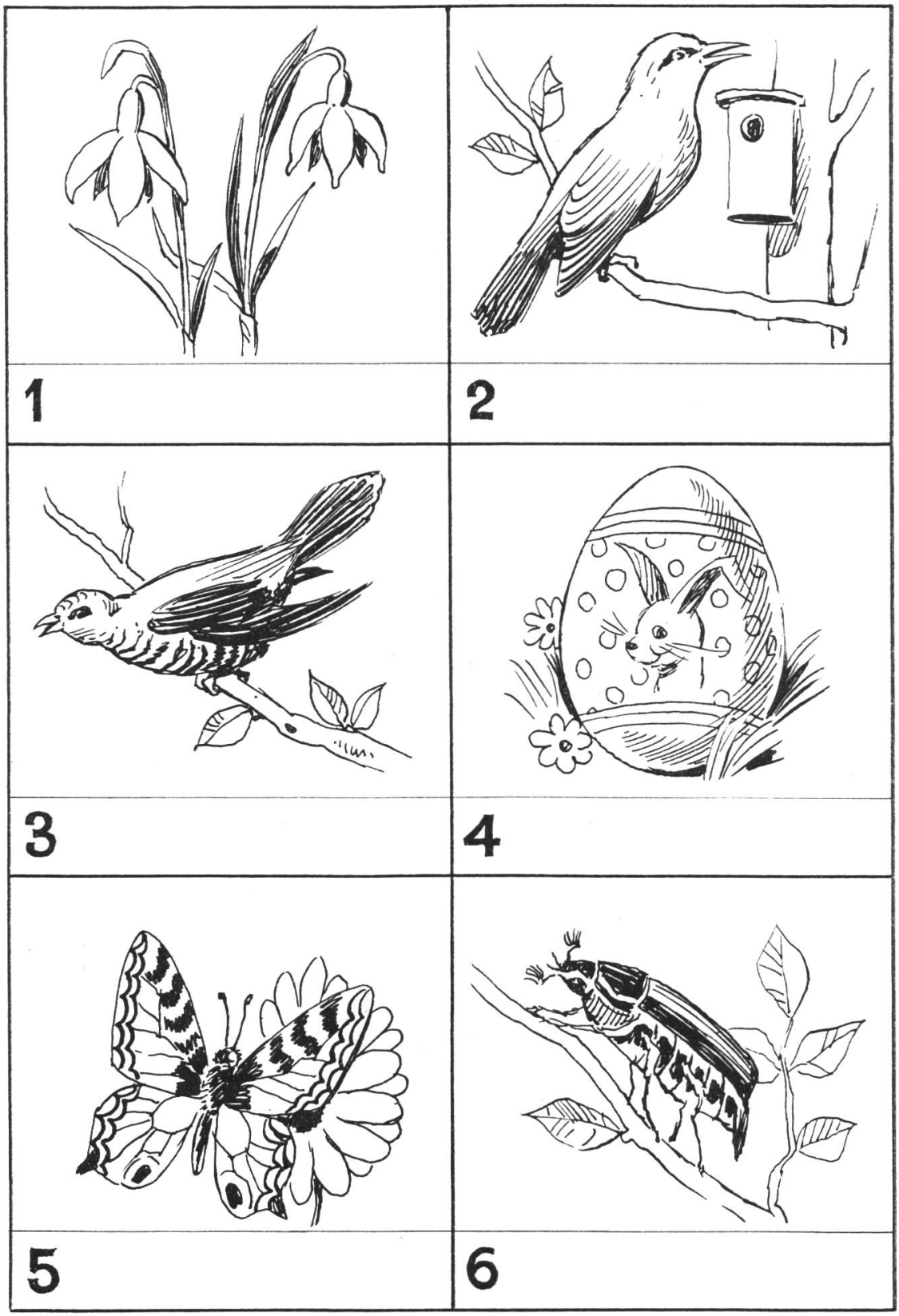
Arbeitsmöglichkeiten

1. Wir erzählen den Schülern die Geschichte vom Kuckuck.
2. Wir lesen die Geschichte vor.
3. Wenn wir die Erzählung vervielfältigen, dient sie uns als Leseübung.
4. Bilden einfacher Sätze: Der Kuckuck ruft. Er schläft auf dem Baum. Der Kuckuck baut kein Nest. Usw.
5. Rechtschreibübung: Wir suchen Wörter mit Schärfungen.

ck	tz	andere Schärfungen
Kuckuck, zurück... schrecklich...	jetzt, schwatzen...	beginnen, gefallen, irren...

Wenn der Kuckuck ruft, ist es Frühling!
Doch nicht nur er verkündet den Frühling.

Sechs kleine Frühlingsboten



Wir werten das Arbeitsblatt aus

1. Wie die Frühlingskünder heissen: Schneeglöcklein, Star, Kuckuck...
Schreibt die Namen ins Arbeitsblatt!

2. Wie schreiben wir, wenn mehrere Blumen und Vögel den Frühling willkommen heissen?
Die Schneeglöcklein, die Stare, die Kuckucke...

3. Wir suchen zu jedem Namenwort ein passendes Wiewort: Das zarte Schneeglöcklein, der kluge (schwatzhafte) Star...

4. Wir schreiben, was sie tun: Das Schneeglöcklein blüht. Der Star nistet.

5. Wie die Sätze wachsen!

wer?	wo, wohin?
Das Osterei liegt	im Gras.
Der Schmetterling gaukelt	von Blume zu Blume.

Rechnen (Beispiele aus dem Arbeitsblatt)

1. Unter der grossen Birke im Garten zähle ich 20 Schneeglöcklein. 6 (4, 5, 12, 17, 11...) blühen schon. Wie viele Blütenknospen sind zu sehen?
2. Der Osterhase hatte 19 bunte Eier versteckt. Hans hat 7 (6, 8...), Helene 5 (9, 4...) gefunden. Wie viele Eier liegen noch in ihren Verstecken?
3. Ein Starenweibchen legt das erste Mal 6 Eier, das zweite Mal im gleichen Jahr 7 Eier. Wie viele Eier im ganzen? 4 Jungvögel sterben. Wie viele Vögel bleiben am Leben?
4. Die Altvögel füttern die Jungen 18mal in der Stunde. Wievielmal in 3, 5, 4, 6... Stunden?
5. Die Nestlingszeit der Starenkinder dauert 21 Tage, die der Rotkehlchen 13 Tage, und die jungen Bachstelzen bleiben 15 Tage im Nest. Wie viele Tage früher fliegen Rotkehlchen und Bachstelzen aus?
Wir vermehren die Beispiele.

Zeichnen

Ausmalen des Arbeitsblattes

Mittelstufe

Aus dem Wald hört man seine Stimme. Es ist kein Vogelgesang, und es sind auch keine Worte.
Das «Guggu» ist überall und über die Jahrhunderte gleich geblieben. Die alten Inder nannten den Kuckuck «Kokila», die Griechen «kuküx» und die Römer «cuculus».
Wenn wir recht hinhören, teilen wir vielleicht sogar das Empfinden der Kelten und alten Angelsachsen, für die der Ruf etwas Klagendes und Schwermütiges bedeutete. Er ist, abgesehen vom sogenannten «Kichern» des Weibchens, die einzige Lautäusserung, worüber dieser Vogel verfügt.
Geheimnisvoll, rätselhaft und sagenumwoben war lange Zeit sein Leben, und man erzählt heute noch merkwürdige Dinge von ihm.

«Viel gilt – und gar beim erstenmal –
sein Ruf uns als Orakelzahl»,
sagt Eugen Roth in «Kleines Tierleben».

«Und mänge, wo de Gugger ghört, de tenggt so für si hi:
Häscht au im Sagg en Hufe Geld? s ganz Johr blibsch rich debi!»
heisst es in einem Gedicht von Walter Schmid.

«Wenn du den Kuckuck fünfzigmal rufen hörst, wirst du noch fünfzig Jahre leben!»
sagen abergläubische Leute.

Obwohl sein Ruf in zahlreichen Sagen, Gedichten und Liedern widerhallt und in alten Wanduhren die Stunden kündet, hat der Kuckuck mit Recht einen schlechten Leumund.

Woher der Kuckuck kommt

Der Kuckuck ist einst ein geiziges Weib gewesen, eine rechte Batzengaunerin, und hat mit Wecken gehandelt. Einmal kam ein armes hungriges Büblein zu ihr und wollte ihr ein Wecklein abkaufen. «Wie teuer ist so ein Wecklein?» fragte es. «He», sagte sie, «soviel Kreuzer kostet es, als ich dir auf die blosse Hand legen kann.»
«Es soll gelten», sprach das Büblein und hielt seine Hand hin. Aber da konnte die Alte mit Kreuzerlegen kein Ende finden. Wo noch ein winziges Stückchen von der Hand hervorguckte, wusste sie noch einen Kreuzer hinzuzwängen. Das hungrige Büblein bekams am Ende mit der Angst und Ungeduld zu tun und rief unwillig aus: «Fliege auf und rufe guckuck, du elender Geizhals!»
Und – beim Wetter! – kaum hatte er es ausgerufen, wurde das Weib zum Kuckuck. Es ist ein Kuckuck geblieben bis zum heutigen Tag.
(Aus «Tier- und Natursagen aus aller Welt» [gekürzt]. Hans Feuz Verlag, 3000 Bern.)

Im deutschen Sprachgebiet nennt man den Kuckuck auch etwa Gauch.

Eugen Roth fährt in seinem Gedicht weiter:

«Im Sommer stirbt des Kuckucks Schrei...
Und niemand siehts: wo flog er hin?
Drum hält man für unsterblich ihn.»

Man glaubte, er verwandle sich im Winter in einen Sperber. Er sieht ihm zwar ähnlich, doch fliegt er schwankender und mit flacherem Flügelschlag. Der Kuckuck ist ein Insektenfresser, der Sperber ein mit einem Hakenschnabel ausgerüsteter Raubvogel.

Welche Rolle dem Kuckuck in der Volksmeinung zugedacht wird, kommt auch in einigen Redensarten zum Ausdruck:
Hier ist wieder der Kuckuck los! (Es geht alles drunter und drüber!)

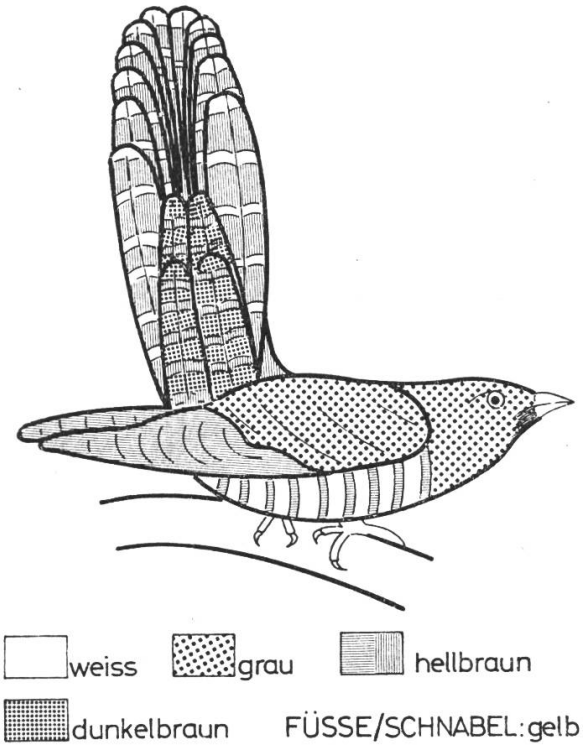
Ei, so schlag der Kuckuck drein! (Kuckuck = Teufel)
Das ganze Geld ist zum Kuckuck! (...ist zum Teufel; verloren.)
Das weiss der Kuckuck! (Das weiss der Teufel, ich nicht!)
Da hat man mir ein Kuckucksei ins Nest gelegt! (... ein zweifelhaftes Geschenk gemacht.)

Die Geheimnisse der Natur drängten den Menschen zur Forschung.

Er ist wieder da!

Unauffällig hat der Kuckuck anfangs September vorigen Jahres seine grosse Reise nach dem Süden Afrikas angetreten. Mitte April, als schon fast alle andern Zugvögel ihren Wohnort bezogen hatten, kehrte auch er zurück – allein, so wie er gegangen war.

Mit seinem «Guggu» sichert er sich zunächst sein Stückchen Land, und wahrscheinlich gilt sein Ruf auch dem Weibchen, das acht bis zehn Tage später eintrifft.
Das Kuckucksweibchen schliesst sich nicht einem Männchen an. Es bewohnt sein eigenes Revier, das in der Regel viel grösser ist als das eines Männchens. Im Gebiet eines Weibchens wohnen darum oft mehrere Männchen. Umgekehrt kann ein Männchenrevier verschiedene Weibchenterritorien teilweise überdecken.
Ein Eheverhältnis, wie es sonst bei Kleinvögeln während der Brutzeit üblich ist, kennen die Kuckucke nicht. Sie sind sich an eine sehr lockere Lebensweise gewöhnt.



List und Betrug

Rückt die Zeit der Eiablage heran, so merkt sich das Kuckucksweibchen genau die Orte, wo Singvögel ihre Nester bauen. Wenn es ein geeignetes Nest entdeckt hat, beginnt im Eierstock ein Ei heranzuwachsen. Es ist gerade legebereit, wenn auch der Singvogel mit dem Legen seiner Eier beginnt.
Vermutlich bevorzugt ein Kuckucksweibchen immer den gleichen Wirtsvogel – jenen, von dem es selber aufgezogen wurde – und vertraut seine Eier nur im Notfall einer andern Vogelart an. Bei den «Notlösungen» (man rechnet mit etwa 20 % der gelegten Kuckuckseier) weicht das Kuckucksei meistens farblich so stark von den Eiern des Wirtsvogels ab, dass die Aussicht für sein Fortkommen verschwindend klein ist.

	Bevorzugte Wirtsvögel		Gelegentlicher Wirtsvogel («Notlösung»)	Kuckuck
	Rotschwänzchen	Bachstelze	Hohltaube	
Grösse der Eier (mm)	23 / 15	23 / 15	38 / 28	23 / 17
Länge des Vogels	15-16 cm	19-20 cm	34 cm	35 cm
Gewicht des Vogels	15 g	23 g	280 g	100 g

Bei etwa 200 Vogelarten hat man Kuckuckseier gefunden. Als eigentliche Wirtsvögel kommen aber nur etwa 20 Arten in Betracht. In unserer Gegend sind es vor allem Bachstelzen, Rotschwänze und Rohrsänger, die den Kuckuck aufziehen.
Unsere Singvögel legen ihre Eier fast durchwegs in den Morgen- und Vormittagsstunden und decken sie tagsüber nur selten, wenn das Gelege nicht vollständig ist. Das Kuckucksweibchen legt sie über Mittag. Es setzt sich zur Eiablage, die 5 bis 8 Sekunden dauert, auf das Nest und entfernt nachher ein Ei des Wirtsvogels. So fällt das neu hinzugekommene Ei weniger auf.
In einer Brutperiode legt das Kuckucksweibchen jeden zweiten Tag ein Ei, im ganzen durchschnittlich 15 Eier. Sie sind etwa gleich gross wie die Singvogeleier und wiegen nur 3 bis 4 Gramm. Die Schale des Kuckuckseies hat ein Gewicht von 0,23 Gramm, jene des Singvogeleies 0,18 Gramm. Die Schalenstärke erlaubt es dem Kuckuck, seine Eier auch in Nistkasten fallen zu lassen.
Die Mutterpflichten sind erfüllt. Das Kuckucksweibchen hat alles getan, um das Bebrüten seiner Eier zu sichern. Dort, wo es haust, bleiben etwa 10 Vogelelternpaare ohne eigene Nachkommen. Nur ein Viertel aller gelegten Eier wird wirklich zu einem Kuckuck.

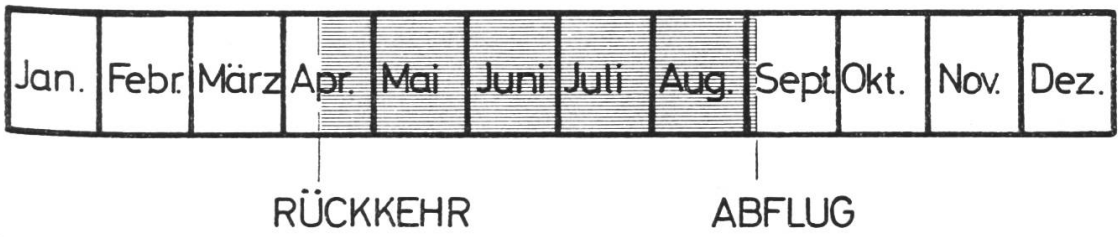
Ein Sonderling, schon im Kindesalter!

Die Entwicklung im Ei dauert etwa 12½ Tage. Der frischgeschlüpfte Kuckuck muss sich im fremden Nest selbst behaupten.
Ungefähr 10 Stunden nach dem Ausschlüpfen erwacht im kleinen nackten Wesen der Trieb, alles Gegenständliche aus dem Nest zu entfernen. Dieser Trieb dauert etwa 4 Tage. Weil der junge Kuckuck der Erstgeborene im Nest ist, sind meistens die Singvogeleier die Opfer seiner Verdrängungslust.
Er schiebt sich mit all seiner Kraft unter die Eier (allenfalls auch unter die Stiefgeschwister), nimmt sie auf seinen breiten Rücken, hält sie mit den Flügelchen fest, stemmt sich an der Wand der Mulde hoch und befördert sie über den Nestrand hinaus.
Der Schmarotzer ist nun allein Herr und Meister und frisst 5 Wochen lang täglich die Futtermenge, die für 5 bis 6 Singvogeljunge ausgereicht hätte. Schon nach 3 Tagen hat der Vielfrass sein Gewicht verdoppelt. Nach 11 Tagen füllt er das Nest aus, und nach 3 Wochen verlässt er es. Er setzt sich auf einen Ast in der Nähe des Nestes und lässt sich dort weiterfüttern, bis er selbständig ist.

Sechs bis sieben Wochen nach dem Schlüpfen ist der Kuckuck – ohne seine Eltern je gesehen zu haben – zu einem stattlichen Vogel herangewachsen. Er steht auf eigenen Füssen und sucht seine Nahrung selbst. Sie besteht aus Käfern, Heuschrecken, Würmern und behaarten Raupen.
Nachdem die alten Kuckucke unsere Gegend verlassen haben, brechen auch die jungen – führerlos – zum ersten Alleinflug in den Süden auf.

Kurzfassung: Der Kuckuck ist ein Zugvogel (Einzelflieger).

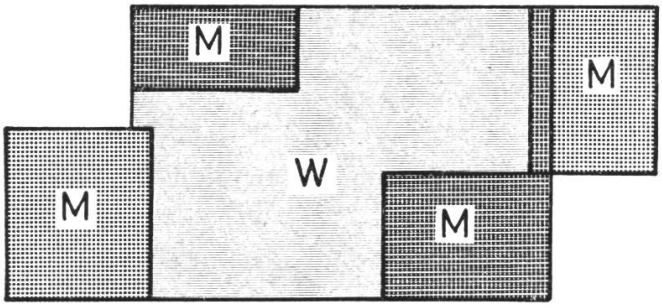
Kalender



Weisse Felder: Aufenthalt in Südafrika

Ruf

Steckt das Revier ab. Balzruf.
Schematische Darstellung des Männchen- (M) und Weibchenreviers (W).



Eiablage

Der Kuckuck baut kein eigenes Nest. Das Weibchen legt jeden zweiten Tag ein Ei in ein Singvogelnest.
Legedauer: 5 bis 8 Sekunden. Gesamtzahl: 15 Eier.

Das Ei

Gewicht: 3 bis 5 Gramm. Grösse: etwas grösser als ein Singvogelei. Schale: stark (Gewicht 0,23 Gramm).

Entwicklung im Ei

Entwicklungsdauer: 12½ Tage
Ein Viertel der gelegten Eier wird zum Kuckuck.

Kuckucke brüten nicht.
Sie sind Brutschmarotzer.

Singvögel (Bachstelze, Rotkehlchen, Teichrohrsänger u.a.) sind des Kuckucks Wirtsvögel.

Entwicklung des Jungvogels

Fütterung durch den Wirtsvogel während fünf Wochen.
Gewichtsverdoppelung nach drei Tagen.
Nach drei Wochen verlässt er das Nest.

Ausgewachsener Vogel

nach sechs bis sieben Wochen:
Grösse 34 cm, Gewicht 100 bis 115 Gramm.

Diktat

Der Kuckuck (Dehnungen)

Wenn der Frühling Einkehr gehalten hat, ertönt aus den Wäldern wieder der liebliche Ruf des Kuckucks. Den Vogel selbst sieht man selten, denn er ist ein misstrauischer und unruhiger Geselle.

Er erreicht etwa die Grösse einer Taube. Unermüdlich liest der Kuckuck von den Zweigen der Waldbäume die Raupen ab. Der scheue Sonderling baut kein eigenes Nest. Das Weibchen legt seine unregelmässig gefärbten Eier in die Nester anderer Vögel. Die ausgeschlüpften Jungen wachsen ausserordentlich rasch, und die Pflegeeltern ernähren sie mit rührender Hingabe. (84 Wörter)

1. Wir schreiben Hauptwörter heraus, die sich paarweise zusammensetzen lassen. Beispiel: Frühling – Wälder = Frühlingswald; Ruf – Kuckuck = Kukkucksruf; Vogel – Nest = Vogelnest.
   Nach welchem Wortteil richtet sich das Geschlechtswort?
2. Schreibt die Tätigkeitswörter in der Grundform!
   gehalten – halten; ertönt – ertönen; sieht – sehen; usw.
3. Bildet die Wortfamilien von: sehen, lesen, bauen, ernähren, legen ...
   Beispiel: sehen, aufsehen, übersehen... die Sicht, das Gesicht, die Aufsicht, die Ansicht, ...sichtlich, unübersichtlich...
4. Trennt: misstrauischer, unruhiger, unermüdlich, Waldbäume, Sonderling, unregelmässig, ausgeschlüpften, ausserordentlich, Pflegeeltern...
5. Sucht das Gegenteil von: lieblich, misstrauisch, unruhig, scheu...

Blumen tragen seinen Namen!

Womit hat er es verdient? – Die Blumen haben in ihrem Aussehen nichts mit dem Kuckuck gemein. Sie heissen so, weil sie blühen, wenn der Kuckuck kommt.

Buschwindröschen	**Wiesenschaumkraut**	**Kuckuckslichtnelke**	**Waldhyazinthe**
Frühlingsblume	Frühlingsblume	Blüht von April bis Juni	Blüht von Mai bis Juni
Höhe: 15 bis 25 cm	Höhe: 30 bis 50 cm	Höhe: 30 bis 80 cm	Höhe: 20 bis 60 cm
Kronblätter: 6 weiss, aussen rötlich-violett	Kronblätter: 4 zartlila	Kronblätter: 5 zipflig, hellrot	Blütenblätter: weiss
Standort: Waldrand, Wald	Standort: feuchte Wiesen	Standort: feuchte Wiesen	Standort: Wald

Am Stengel des Wiesenschaumkrautes und der Kuckuckslichtnelke sieht man zudem oft einen weissen Schaum, den man wegen seiner Ähnlichkeit mit einem Speicheltropfen «Kuckucksspeichel» oder «Kuckucksseife» nennt.
Erzeugerin dieses Schaumgebildes ist die etwa einen halben Zentimeter lange Larve der Schaumzikade. Sie saugt sich kopfunter am Stengel der Pflanze fest und scheidet eine wässrige Lösung aus dem After aus. Gleichzeitig sondert sie zwischen den Hinterleibsringen eine wachsartige Masse ab, die von der ausgeschiedenen Flüssigkeit zu einer Art Schmierseife aufgelöst wird.
Die Zikadenlarve pumpt nun Luft in die flüssige Seife und bringt sie zum Schäumen. Der Schaum hat die Aufgabe, die Larve vor Feinden zu verbergen. Vor allem schützt sie sich auf diese Weise vor der Ameise.
Die Zikade hält sich so lange in ihrem Schaum auf, bis sie – nach der vierten Häutung – darauf verzichten kann.

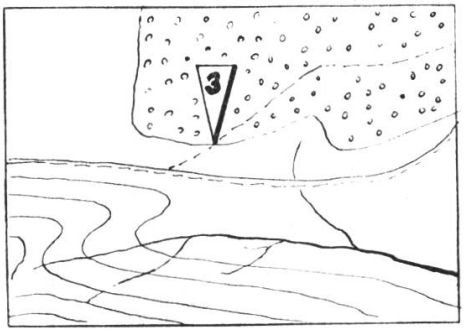
Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Wie wir unser Kartenmaterial schonen

Für die Orientierungsläufe benutzen wir an unserer Schule immer die Landeskarte der Schweiz 1:25000. Gerne möchten wir die gleichen Karten mehrere Jahre verwenden und in einem saubern Zustand halten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich das wertvolle Kartenmaterial auf zwei Arten wesentlich schonen lässt:

1. Selbstklebender Plasticüberzug. Die gleiche Qualität, womit wir unsere Bücher einfassen, eignet sich auch sehr gut für einen Kartenüberzug. Wir überkleben das ganze Kartenbild mit diesen Plasticfolien, so dass es nach wie vor glasklar erscheint, das Papier aber vor Schweiss und Witterungseinflüssen doch merklich geschont wird.



2. Postenmarkierung mit Abdeckband. Dieses Band wird vom Maler verwendet, um Kanten abzudecken. Es ist selbstklebend, preiswert und lässt sich mühelos entfernen, ohne die Unterlage zu beschädigen. Man schneidet von der Rolle dreieckige Felder, schreibt die Postennummer darauf und klebt sie auf die Karte. Nach dem Lauf kann man diese Markierungen leicht wieder ablösen. Wenn nötig lassen sich die dreieckigen Felder noch färben.

j. b.

Das Schülerverzeichnis

schreiben wir zu Beginn des Schuljahres auf eine Matrize und erstellen die voraussichtliche Zahl von Abzügen für Sammelaktionen, Ranglisten, Fachlehrer usw.

J. K.

Stunden, Minuten, Sekunden

Von Fritz Schär

Das Rechnen mit Zeiteinheiten, besonders aber das Umwandeln, bereitet selbst älteren Schülern immer wieder Kopfzerbrechen. Fleissiges Üben führt auch hier am ehesten zum gewünschten Erfolg. Unsere Rechenaufgaben wollen einen Weg dazu zeigen.

Mündliches Rechnen

1.	6 Std.	= ? Min.	360 Min.
2.	12 Std.	= ? Min.	720 Min.
3.	4 Std. 36 Min.	= ? Min.	276 Min.
4.	4 Min.	= ? Sek.	240 Sek.
5.	9 Min. 15 Sek.	= ? Sek.	555 Sek.
6.	6 Min. 20 Sek.	= ? Sek.	380 Sek.
7.	4 Std.	= ? Sek.	14 400 Sek.
8.	10 Std.	= ? Sek.	36 000 Sek.
9.	3 Std. 20 Min.	= ? Sek.	12 000 Sek.
10.	2 Std. 10 Min. 30 Sek.	= ? Sek.	7 830 Sek.
11.	450 Min.	= ? Std.	7 Std. 30 Min.
12.	640 Sek.	= ? Min.	10 Min. 40 Sek.
13.	1 630 Min.	= ? Std.	27 Std. 10 Min.
14.	7 540 Sek.	= ? Std.	2 Std. 5 Min. 40 Sek.

Schriftliches Rechnen

1.	1 Std. 23 Min. 23 Sek.	= ? Sek.	5 003 Sek.
2.	18 Std. 37 Min. 15 Sek.	= ? Sek.	67 035 Sek.
3.	15 Tage	= ? Sek.	1 296 000 Sek.
4.	1 Jahr	= ? Sek.	31 536 000 Sek.
5.	25 346 Sek.	= ? Std., Min., Sek.	

Lösungsweg zu 5:

60 Sek. = 1 Min.
25 346 Sek. = 25 346 Sek. : 60 Sek. = 422 × (Min.) + 26 Sek. Rest
60 Min. = 1 Std.
422 Min. = 422 Min. : 60 Min. = 7 × (Std.) + 2 Min. Rest
25 346 Sek. = **7 Std. 2 Min. 26 Sek.**

6.	65 345 Sek.	= ? Std., Min., Sek.	18 Std. 9 Min. 5 Sek.
7.	89 446 Sek.	= ? Std., Min., Sek.	24 Std. 50 Min. 46 Sek.
8.	1 Million Sek.	= ? Tage, Std., Min., Sek.	11 Tage 13 Std. 46 Min. 40 Sek.

Rechnen mit Dezimalbrüchen

0,1 Std.	= $^1/_{10}$ Std.	= 6 Min.
0,01 Std.	= $^1/_{100}$ Std.	= 0,6 Min.
0,001 Std.	= $^1/_{1000}$ Std.	= 0,06 Min.
0,0001 Std.	= $^1/_{10\,000}$ Std.	= 0,006 Min. usw.
0,4 Std.	= $^4/_{10}$ Std. = 4 × 6 Min.	= 24 Min.
1 Min.	= $^1/_{60}$ Std. [= (1 : 60)]	= 0,0166... Std.
4 Min.	= $^4/_{60}$ Std. = $^1/_{15}$ Std. [= (1 : 15)]	= 0,0666... Std.

25 Min. = $^{25}/_{60}$ Std. = $^{5}/_{12}$ Std. [= (5 : 12)]	= 0,4166... Std.
1 Sek. = $^{1}/_{3600}$ Std. [= (1 : 3600)]	= 0,000277... Std.
30 Sek. = $^{30}/_{3600}$ Std. = $^{1}/_{120}$ Std. [= (1 : 120)]	= 0,00833... Std. usw.

Mündliches Rechnen

1.	0,6 Std. = ? Min.	36 Min.
2.	0,3 Std. = ? Min.	18 Min.
3.	0,9 Std. = ? Min.	54 Min.
4.	0,7 Min. = ? Sek.	42 Sek.
5.	0,2 Min. = ? Sek.	12 Sek.
6.	45 Min. = ? Std.	$^{3}/_{4}$ Std. = 0,75 Std.
7.	20 Sek. = ? Min.	$^{1}/_{3}$ Min. = 0,333 Min.
8.	15 Min. = ? Std.	$^{1}/_{4}$ Std. = 0,25 Std.
9.	30 Sek. = ? Min.	$^{1}/_{2}$ Min. = 0,5 Min.
10.	10 Sek. = ? Min.	$^{1}/_{6}$ Min. = 0,166... Min.
11.	0,13 Std. = ? Min.	13 × 0,6 Min. = 7,8 Min.
12.	0,43 Min. = ? Sek.	43 × 0,6 Sek. = 25,8 Sek.
13.	0,27 Std. = ? Min.	16,2 Min.
14.	3,25 Std. = ? Std.	3 Std. 15 Min.
15.	4,66 Min. = ? Min.	4 Min. 40 Sek.

Schriftliches Rechnen

1.	6,36 Std. = ? Std., Min.	6 Std. 21,6 Min.
2.	25 Min. = ? Std.	0,4166 Std.
3.	47 Min. = ? Std.	0,783 Std.
4.	26 Sek. = ? Min.	0,433 Min.
5.	33 Sek. = ? Min.	0,55 Min.
6.	53 Min. = ? Std.	0,883 Std.
7.	27 Min. = ? Std.	0,45 Std.
8.	17 Min. = ? Std.	0,283 Std.
9.	0,85 Std. = ? Min.	51 Min.
10.	3,89 Std. = ? Std., Min., Sek.	3 Std. 53 Min. 24 Sek.
11.	0,57 Min. = ? Sek.	34,2 Sek.
12.	16,47 Min. = ? Min., Sek.	16 Min. 28,2 Sek.
13.	12,08 Std. = ? Std., Min., Sek.	12 Std. 04 Min. 48 Sek.
14.	0,346 Std. = ? Min., Sek.	20 Min. 45,6 Sek.
15.	0,945 Std. = ? Min., Sek.	56 Min. 42 Sek.
16.	6,387 Std. = ? Std., Min., Sek.	6 Std. 23 Min. 13,2 Sek.
17.	10,536 Std. = ? Std., Min., Sek.	10 Std. 32 Min. 9,6 Sek.
18.	23 Min. 20 Sek. = ? Std.	0,388 Std.
19.	37 Min. 48 Sek. = ? Std.	0,63 Std.
20.	45 Min. 17 Sek. = ? Std.	0,754 Std.
21.	21 Min. 57 Sek. = ? Std.	0,365 Std.
22.	32 Min. 33 Sek. = ? Std.	0,542 Std.
23.	0,4567 Std. = ? Min., Sek.	27 Min. 24,12 Sek.
24.	3,9825 Std. = ? Std., Min., Sek.	3 Std. 58 Min. 57 Sek.
25.	6,3247 Std. = ? Std., Min., Sek.	6 Std. 19 Min. 28,92 Sek.

neue bücher

clara de groot: fünf freunde und ein boot. 200 seiten. übersetzung aus dem holländischen. zeichnungen von m. keller-kiefer, leinen. fr. 12.80. schweizer jugend-verlag, 4500 solothurn 1967.
wenn man von einer 70jährigen schriftstellerin sagen kann, sie stehe in lebendigem kontakt mit der modernen jugend und habe viel verständnis für ihre probleme, ist man naturgemäss gespannt auf die lektüre dieses jugendbuches.
junge menschen erleben ihr letztes volksschuljahr. die ferien verbringen sie auf einem schiff, das sie als wrack gefunden und zum wohnschiff umgestaltet haben. wie diese jugend lebt und denkt, schildert die verfasserin in packender art. jm

Schluss des redaktionellen Teils

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

ZUG

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch d. Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies

Unterägeri und Oberägeri
oder
aus der Zürichseegegend via SOB

Gottschalkenberg, Menzingen
oder
Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

Zu vermieten neuzeitlich eingerichtetes

Ski- und Ferienhaus

Chilchmoos

Jaunpass, 1500 m ü. M. Schönes Wandergebiet im Sommer, schneesicher im Winter. Frei ab März. Platz für 40 bis 45 Personen.
Anfragen an W. Häni, Schorenstrasse 21, 4900 Langenthal, Tel. (063) 2 12 52, privat 2 35 72.

Auch mit dem Notenbüchlein wird

das Notengeben

nicht zum Vergnügen; aber es wird einfacher. Preis Fr. 4.– (ab 10 Stück Fr. 3.50). Auch für Fachlehrer sehr geeignet.
Anton Steinmann, Lehrer, Bahnhofstr. 19, 6048 Horw

Klassen-, Ski-, Jugend- und Gesellschaftslager

60 Personen. 2er-, 4er-, 6er-Zimmer. Günstig für Selbstkocher oder Vollpension.
Besetzt: Schulferienzeit Februar 1970.
Schriftliche Anfragen an Hans Bätscher, Haus Soldanella, Kinderferienheim des Bezirkes Bülach, 7250 Klosters GR.

Zur Bereicherung, Klärung und Festigung des Wortschatzes auf der Mittel- und Oberstufe verwendet jeder Lehrer mit Vorteil das Stilübungsheft von
Hans Ruckstuhl

Kurz und klar!
Träf und wahr!

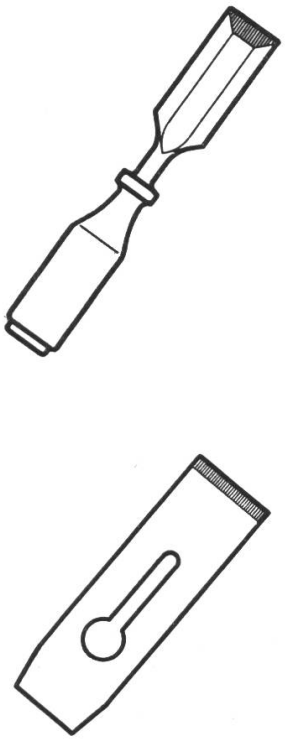
Schülerheft: einzeln Fr. 1.10, 2–19 Stück je 1 Fr., von 20 Stück an je 90 Rp.

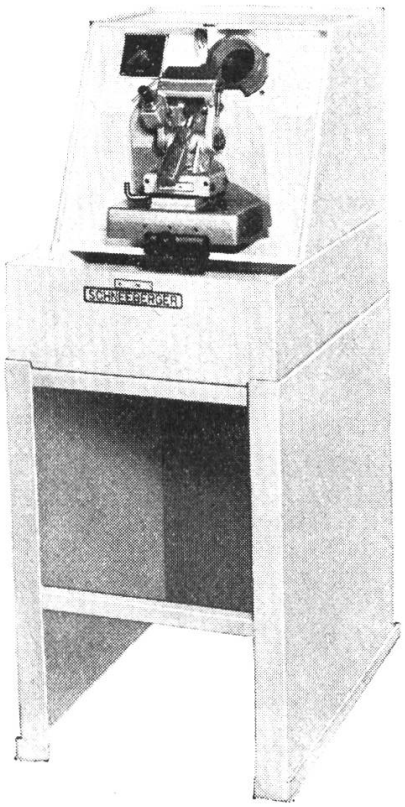
Lehrerheft (Schlüssel): Fr. 1.80.

Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen.

SCHNEEBERGER

SCHLEIFTECHNIK





Schnellstes und fachgerechtes Schleifen – mit Wasserkühlung – bietet die neueste Handwerkzeugschleifmaschine Modell WSL. Zwei von Ihnen gewählte Schnittwinkel (für Hobeleisen und Stechbeitel verschieden) bleiben bis zur vollständigen Abnützung der Schleifscheibe immer genau gleich, daher

schnellstes Nachschärfen
innert kürzester Zeit
mit geringstem Werkzeugverschleiss

Tausendfache Bewährungsproben mit dem bisherigen Modell SL. Verlangen Sie ausführliche Unterlagen oder unverbindliche Vorführung in Ihrer Schule.

W. SCHNEEBERGER AG
Maschinenfabrik
4914 ROGGWIL BE 063 97302

BON für
ausführliche Unterlagen
unverbindliche Vorführung

Rechtzeitig vor dem Schulanfang erscheint das neue, moderne, frische Französisch-Lehrbuch

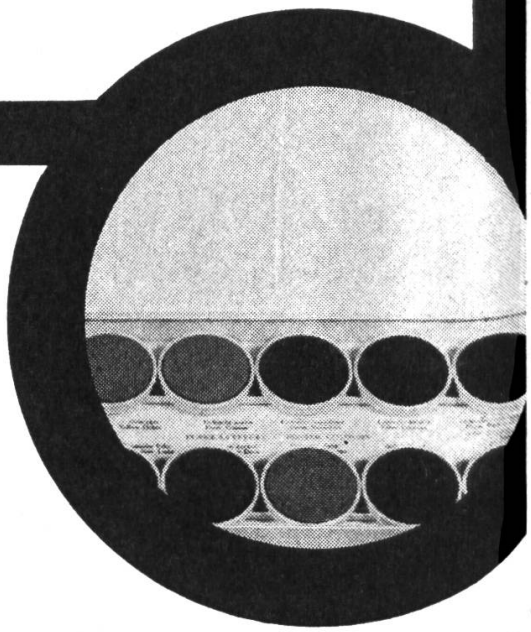
Otto Müller **La belle aventure d'apprendre le français**

Cours fondamental (premier degré) / Französisch-Lehrgang für Realschulen
240 Seiten, mit 24 Photos und Zeichnungen. Gebunden Fr. 7.50 (Staffelpreise)

Das neue, moderne Französisch-Lehrbuch des erfolgreichen, methodisch und didaktisch erfahrenen Autors ist, basierend auf dem français fondamental, speziell für den Unterricht an Realschulen aufgebaut. Auf frische und lebendige Art führt es nach modernen Methoden mit weniger Theorie und Grammatik, aber mit vielen lebensnahen Übungen zur praktischen Beherrschung einer guten und korrekten Umgangssprache für den alltäglichen Gebrauch.
Das geeignete Lehrbuch für jeden Unterricht, in dem der Schüler auch französisch lesen und schreiben lernen soll. Ein Tonband als Ergänzung des Buches ist in Vorbereitung!
Prüfungsexemplare stellt der Verlag auf Anforderung gerne zur Verfügung.

EUGEN RENTSCH VERLAG · ERLENBACH-ZÜRICH

Zum Schulanfang
und für frohe Schulzeit
TALENS-Farben



Mit einem
TALENS-Farbkasten
wird das Malen zur Freude

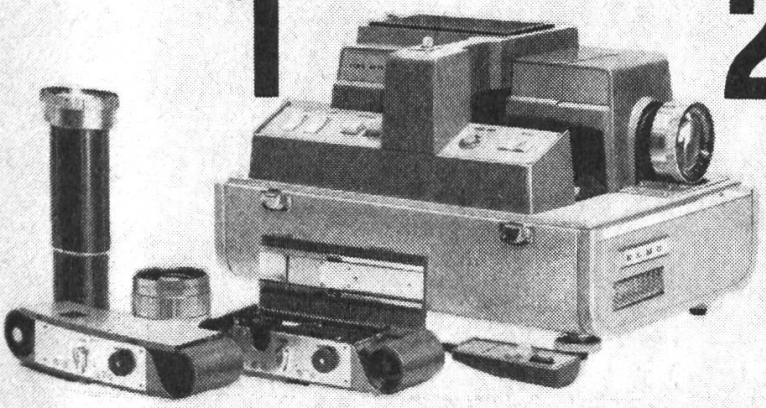
In guten Fachgeschäften
erhältlich

TALENS & SOHN AG, DULLIKEN SO

ELMO

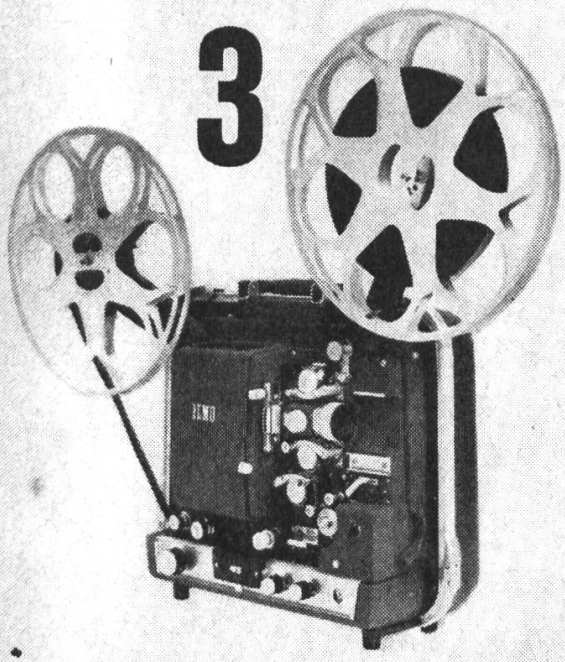
ein Begriff für Schule und Instruktion

1



2

3



1

ELMO AS-1000

Vollautomatischer Hochleistungs-Projektor für die Projektion von Dias ohne Magazin, sowie für Streifenfilme. Sehr helles Licht, Fernsteuerungs-Automatik, Tonbandanschluss. Zwei Projektoren in einem.

2

ELMO HP-100

Hellraum-Projektor — hohe Lichtleistung durch Halogenlampe 650 W, starke Kühlung, Fresnellinse für gleichmässige Ausleuchtung Abblendvorrichtung für blendfreies Arbeiten. Schwenkbarer Projektionskopf inklusiv Folienrollvorrichtung.

3

ELMO F 16-1000

Der ideale 16 mm Projektor für den Schulbetrieb. Hohe Lichtleistung 1000 W, sehr gute Tonqualität, kompakte Bauweise, einfach in der Bedienung, sehr vorteilhafter Anschaffungspreis.

Verlangen Sie bitte vom gewünschten Gerät den ausführlichen Spezialprospekt.

ERNO

Generalvertretung für die Schweiz:
ERNO PHOTO AG Restelbergstrasse 49 8044 Zürich Telefon 051 28 94 32

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch ‹Eiche›

Preis Fr. 5.–

Bestellung:

Senden Sie mir mit Rechnung

..... Exemplare Klassentagebuch Eiche

Name .....

Strasse .....

Ort .....

NS

Einsenden an

Ernst Ingold + Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee

Der neue Ferientrend!

Selbst ein Ferienhaus haben? Warum sich Sorgen aufbürden, wenn es so leicht ist, einmal da, einmal dort eine Chaletwohnung, ein gepflegtes Studio, oder einen Bungalow zu mieten!

Frei und unabhängig sein, im Essen, im Tenu, mit dem Schlüssel in der Tasche, entspricht dem heutigen Trend. Ob zu zweit, mit Freunden oder «en famille», bequemere Ferien sind es bestimmt, besonders für Individualisten!

Verlangen Sie den illustrierten Katalog der SWISS-TOURING-Ferienhäuser bei Ihrem Reisebüro.

Organisation: SWISS TOURING Arnosti & Co.
St.-Jakobs-Strasse 1, 4002 Basel

Eine grosse Auswahl verschiedenster Modelle ermöglicht es Ihnen, das Ihren persönlichen Wünschen entsprechende Schulmöbel zu finden.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42

Kein Wort über Anker. Aber ein Wort dagegen, dass Schulmaterial oft noch wie zu Ankers Zeiten hergestellt wird. In kleinsten Mengen. Kleine Auflagen sind unrationell und viel zu teuer. Bei der iba wird heute Schulmaterial rationeller eingekauft und in grossen Auflagen rationeller produziert. Bei der iba erhalten Sie je nach Artikel das Schulmaterial bis zu 20% günstiger. Das heisst: Sie können mehr Schulmaterial für Ihr Geld einkaufen.

Wo bestellt Ihre Schule das Schulmaterial?

iba bern ag, Schul- und Büromaterial
Schläflistrasse 17, 3000 Bern, Tel. 031/41 27 55

Ski- und Ferienlager

verbringen Schulen günstig im schön gelegenen **Ferienhaus Cresta Piz, in Surin, Lugnez GR.** Die Unterkunft ist neuzeitlich eingerichtet und fasst 64 Personen. Bis zum Winter 1970 wird ein **neuer Skilift** errichtet. Auskunft erteilt: Casper Gartmann, Lehrer, 5649 Alikon AG, Tel. (042) 66 16 23.

Verlag Neue Ideen
Obere Zollgasse 112, **3006 Bern**

Wir empfehlen für die Schule (für Anfängerklassen)

Französischunterricht mit Zeichnungen und gesprochenem Text

Schallplatte oder Tonband, schriftliche Texteinlage auf Transparentpapier.
(Pat. ang.)

Berghaus Piz-Platta

auf dem sonnigen, 3 km langen Hochplateau **Alp Flix GR** empfiehlt sich für Sommer- und Winter-

Ferienlager

Herrliches Wander- und Skigebiet. Guteingerichtetes Haus mit 40 bis 50 Plätzen und Leiterzimmern usw. Selbstverpflegung. Frei ab 15. Juni 1969. Wird auch in Jahresmiete abgegeben.
Nähere Auskunft erteilt gerne Familie J. Andrist, Skischulleiter, 7250 Klosters.

Zoologisches Präparatorium

Hanspeter Greb, Tel. 073/65151
9535 Wilen TG bei Wil SG

Ergänzen Sie Ihre Sammlung durch das Fachgeschäft. Direkt vom Hersteller, in bester Qualität. Präparate und biologische Lehrmittel am Lager. Heimische Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische und Krebse. Lagerlisten anfordern. Wir restaurieren Sammlungen am Ort und übernehmen sämtliche präparatorischen Arbeiten.

Wir organisieren gerne und gratis eine perfekte Schulreise.

Eine Postkarte genügt oder Tel. (024) 2 62 15.

Chemin de fer Yverdon—Ste-Croix Yverdon

Sekundarschule Silenen-Amsteg

sucht einen

Sekundarlehrer

zur Führung einer 1. Sekundarklasse. Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft.
Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldung an den Präsidenten des Schulrates Silenen, Herrn Willy Schaffner, 6474 Amsteg, zu richten.

Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** und Filialen

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt
Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen

LONDON
OXFORD
Sommerferienkurse
an Universitätszentren

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 79 11, Telex 52529

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
Die führende Sprachschule in England

ACSE

Ausweich-Tel. 051/44 38 38

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Unsere Bücher geben Ihnen wertvolle Anregungen
für die Vorbereitung und Gestaltung des Unterrichts

Neuerscheinung: Wir spielen Theater
Eine Auswahl von Theaterstücken für die Schule: Krippenspiele, Märchen und Szenen zum Jahreslauf, gesammelt und zusammengestellt von Anna Hunger ..... Fr. 13.–

Kurzweiliges Rechnen
Eine Sammlung von fröhlichen Übungen, Wettspielen und eingekleideten Aufgaben für die Elementarstufe, von Liselotte Blumenstein ..... Fr. 10.–

Was Elementarschüler erzählen
Freie Niederschriften von Kindern der 1. bis 3. Klassen
Zusammenstellung und Begleittexte von Dr. R. Schoch ..... Fr. 13.50

Gehorchen und Dienen
Wegmarken für Erzieher von Prof. Dr. P. Moor ..... Fr. 12.–

Red und schriib rächt
Handbuch für den systematischen Sprachunterricht von E. Bleuler ..... Fr. 10.50

Der Sprachunterricht auf der Elementarstufe
3. Auflage von Frau A. Hugelshofer ..... Fr. 12.–

Sprachübungen
zu den zürcherischen Lesebüchern der 2. und 3. Primarklassen
von Frau A. Hugelshofer ..... Fr. 11.50

Ein Weg zum Lesen
Mit Lektionen, Liedern, Versen. Wegleitung zur Fibel von R. und N. Merz ..... Fr. 7.50

Vo Chinde und Tiere
Illustrierte Lesefibel von R. und N. Merz ..... Fr. 3.10
ab 100 Stück ..... Fr. 2.80

Bezugsstelle: Firma F. Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur, Telefon (052) 221710.

Zu verkaufen im mittleren Engadin grosses, renoviertes

Engadinerhaus

günstig für Schulskilager oder Ferienkolonien. Nähere Auskunft erteilt gerne **Arthur Juon, 7549 Brail**/Engadin, Tel. 082 / 7 14 86.

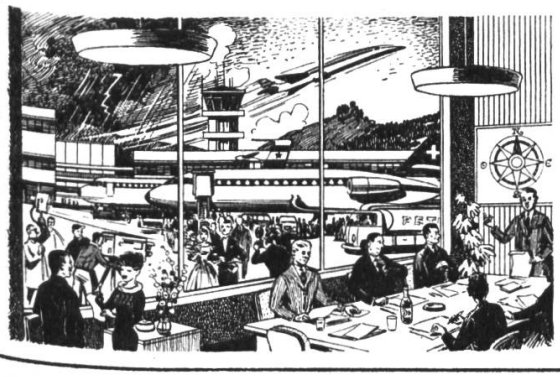
Neues Ferienlager

für Sommer und Winter im **Oberengadin** in S-chanf. Orig. Engadiner Haus mit gemütlichen Aufenthaltsräumen, Zentralheizung, bis 60 Plätze, Nähe Bahnhof, Nationalpark, Skipiste und Eisplätze. Tel. (082) 7 13 62.

Unterägeri ZG
Ferienkolonien!

Im neuerstellten **Ferienheim Moos in Unterägeri,** 730 m ü. M., stehen für Ferienkolonien, VU-Lager, Schullager usw. moderne Unterkünfte zur Verfügung. Das Gebäude umfasst 4 Schlafsäle und bietet Platz für 140 Personen, nebst Zimmer für Begleiter. Elektr. Küche, Speise- und Theoriesaal, Dusch- und Trocknungsraum, fliessend Kalt- und Warmwasser. Grosse Spielwiese. Im Winter organisierte Carfahrten nach Sattel-Hochstuckli zu ermässigten Preisen (15 Minuten Fahrzeit). Beste Referenzen. Für jede weitere Auskunft wende man sich an **Albert Iten, Molkerei, 6314 Unterägeri,** Telefon Nr 042 / 72 13 71.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.



16 Zeichnungen zur Wiederholung des französischen Wortschatzes

Siehe Artikelreihe in der Neuen Schulpraxis von August bis Oktober 1968. Die Zeichnungen lassen sich ebenfalls im Deutschunterricht einsetzen. Format 17,3 cm × 26,5 cm.

Preise: 1 Serie (16 verschiedene Zeichnungen) Fr. 5.–, bis 20 Stück je 25 Rp., ab 21 Stück je 20 Rp.

Bezugsstelle: Redaktion der Neuen Schulpraxis, Postfach 37, 8730 Uznach.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

1891–1966 75 JAHRE TURNGERÄTEBAU

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 32424
Bureau: 8700 Küsnacht (ZH) Telefon (051) 900905

M. F. Hügler, Industrieabfälle, Usterstrasse 99, **8600 Dübendorf**, Tel. (051) 85 61 07
Wir kaufen zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder Camion.

Zur Betreuung unserer jungen Auslandschweizer in Ferienkolonien suchen wir sportliche und mit Freizeitarbeit vertraute

Leiter und Leiterinnen

mit pädagogischer Erfahrung. Ehepaare können eigene Kinder unentgeltlich mitnehmen.

Hilfsleiter und Hilfsleiterinnen

die bereits unterrichtet oder Jugendgruppen geleitet haben.

Zeit: Anfang Juli bis Anfang September.
Kein Kochen. Tagesentschädigung – Reisevergütung.
Unbedingt erforderlich sind gute Französischkenntnisse.

Auskünfte und Anmeldung:
Pro Juventute / Schweizerhilfe
Ferien- und Hilfswerk für Auslandschweizerkinder, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 051 / 32 72 44.

Mon petit livre de français

einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis Fr. 3.60, mit 10% Mengenrabatt ab 10 Exemplaren. Zu beziehen beim Verfasser: **Fritz Schütz**, Lehrer, Ringstrasse 56, **4900 Langenthal.**

Komb. Kreissägen
Tischgr. 85/70 cm, zum Fräsen, Hobeln, Bohren, Schleifen, Kehlen usw.
Komb. Hobelmaschinen
20 bis 26 cm breit.
Bandsägen, 46 cm Rollendurchmesser
Verlangen Sie Prospekte und Preisliste.
S. Weber, Maschinenbau, 8143 Sellenbüren ZH, Tel. (051) 97 91 51, privat 52 36 41.

PELLICULE ADHÉSIVE
HAWE®
SELBSTKLEBEFOLIEN
P. A. Hugentobler 3000 Bern 22
Breitfeldstr. 48 Tel. 031/42 04 43

Bücher, sauber mit der HAWE Selbstklebefolie eingefasst und in den leichten HAWE Büchergestellen übersichtlich eingereiht, laden erst recht zum Lesen ein. Und die administrative Arbeit für den Bibliothekar kann ganz rationell erledigt werden. Die dazu erforderlichen Mittel sind in der Preisliste "Bibliothekmaterial" übersichtlich verzeichnet. Darf ich Ihnen diese Liste mit einigen Materialmustern zustellen?

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):
Jahrg. 1949, 10; Jahrg. 1951, 12; Jahrg. 1952, 10; Jahrg. 1953, 10 und 11; Jahrg. 1954, 1, 2, 5, 9, 11; Jahrg. 1955, 2, 7 bis 12; Jahrg. 1956, 1, 2, 7, 8, 10 bis 12; Jahrg. 1957, 2, 3, 7, 10 bis 12; Jahrg. 1958 bis 1968, 1 bis 12, sowie auch die Nummern des laufenden Jahrgangs.

Einzelhefte kosten Fr. 1.50, von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) Fr. 1.40.

Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen

Stadtschulen Murten

Auf Beginn des Schuljahres 1969/70 (25. August 1969) sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

Sekundarlehrer

für Fächer sprachlich-historischer Richtung an deutsch- und französischsprechenden Klassen. (Hauptfach Französisch.)

Primarlehrer(in)

an eine neue heilpädagogische Hilfsklasse. (Heilpädag. Spezialausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.)

Primarlehrer

an eine neu zu eröffnende Abschlussklasse der Primarschule.

Besoldung: gesetzliche Besoldung plus Orts- und Spezialzulagen.
Weitere Auskünfte über diese Stellen erteilt die Schuldirektion Murten (Tel. 037 / 71 21 47).
Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 15. April 1969 an die Schuldirektion Murten zu richten.

Schulwochen

im Engadin: evangelische Heimstätte «Randolins», **7500 St.Moritz,** Tel. 082 3 43 05

im Tessin: evangelische Jugendheimstätte, **6983 Magliaso,** Tel. 091 9 64 41

speziell Juni und September; diverse Schlafgelegenheiten und Aufenthaltsräume. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Rechenbücher für schweizerische Volksschulen

von Dr. h. c. Justus Stöcklin

Rechenbücher, Einzelbüchlein 1. bis 8./9. Schuljahr. Grundrechnungsarten, ganze Zahlen, Brüche, bürgerliche Rechnungsarten, Flächen und Körper, Rechnungs- und Buchführung.

Schlüssel, 3. bis 8./9. Schuljahr, enthält die Aufgaben und Antworten.

Methodik des Volksschulrechnens, mit Kopfrechnungen, 4. bis 6. Schuljahr.

Bestellungen an die
Buchdruckerei Landschäftler AG, 4410 Liestal.

Adelboden

Ferienlager in zentraler Lage mit 27 Betten, elektrischer Küche, Dusche. Frei ab 1. März. Preis pro Person, pauschal, Fr. 4.50 pro Tag, alles inbegriffen. Auskunft: F. Inniger, Postfach 24, 3715 Adelboden, Telephon (033) 73 16 52.

Gesucht auf Schulanfang 1969/70

Primarlehrer(in)

für die Heimschule im Pestalozzihaus
Räterschen ZH

Besoldung nach kantonalen Ansätzen. Sonderschulzulage und Gemeindezulage. Heilpädagogische Ausbildung erwünscht.

Bewerbungen an den Präsidenten der Kommission für Kinderversorgung im Bezirk Winterthur, Herrn Dr. H. Brassel, Hermann Götz-Strasse 24, 8400 Winterthur, Telephon (052) 23 51 23, mit den üblichen Unterlagen.

Adullam-Stiftung Basel

Krankenhaus für Chronischkranke und betagte Patienten und Christliches Altersheim

Ausbildung von Chronischkrankenpflegerinnen

Praktische Ausbildung:	Auf der Schulabteilung unseres Krankenhauses
Theoretische Ausbildung und Abschlussexamen:	In der Schule für Chronischkrankenpflege des Bürgerspitals Basel
Dauer der Lehrzeit:	1½ Jahre. Abschluss mit Berufsausweis SRK
Kursbeginn:	Mai und November
Aufnahmebedingungen:	Mindestalter 19 Jahre Absolvierung des obligatorischen Schulunterrichts Vorpraktikum von 2 bis 3 Monaten erwünscht
Anmeldung und Anfragen:	An die Schulschwester der Adullam-Stiftung, Krankenhaus, 4000 Basel, Mittlere-Strasse 15 (Telefon 061 / 231850)

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Heute eine Leserin, morgen Ihre Kundin.

Inserieren Sie.

Jugend-Ferienheim PEPY

Lugano-Soragno
Tel. 091/51 23 52

Günstig für Schulreisen und Schulferien!

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1963–1968 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.70 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Für Ihren Garten liefert in prima Qualität:

Beerenobst aller Art in bewährten Sorten
Gartenobstbäume, früh fruchttragend
Reben, Europäer und Direktträger

ROSEN
Ziersträucher, Zierbäume, Nadelgehölze

Hermann Zulauf AG
Baumschule
5107 Schinznach-Dorf AG
Telefon 056/43 12 16
und 43 21 58

Geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt, wir senden Ihnen gerne kostenlos entsprechende Kataloge

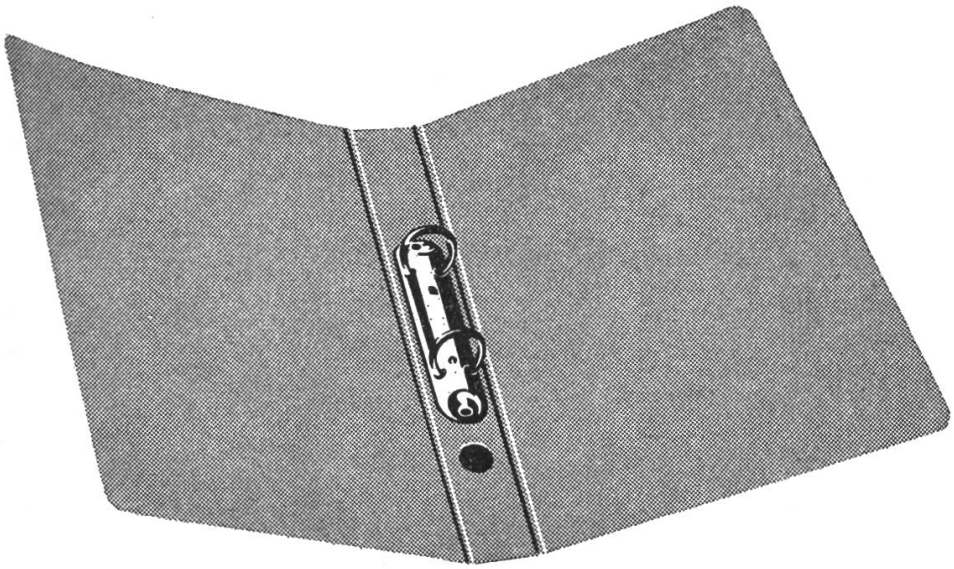
Biologische Skizzenblätter **«Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel».**

Mappe M (Mensch) Fr. 8.50 / Z (Zoologie) Fr. 8.50 / B (Botanik) Fr. 5.50. Blätter von 150 Ex. an 10 Rp.

FRITZ FISCHER-VERLAG, 8126 ZUMIKON ZH

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A4	Mech. im Rücken	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
	Mech. im Hinterdeckel	1.65	1.55	1.45	1.25	1.20	1.15	1.10
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A5	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister sechsteilig und zehnteilig
Einlageblätter unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter AG **8627 Grüningen** Tel. 051 / 78 71 71

Café Kränzlin

ST. GALLEN
AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
Frau M. Kränzlin 071/22 36 84

Ihr persönliches Darlehen von der BANK IN LANGENTHAL

Seit über 100 Jahren gewähren wir persönliche Darlehen, rückzahlbar in bequemen Monatsraten.

Rasche Behandlung ist selbstverständlich und absolute Diskretion Ehrensache. Ausserdem bieten wir Vorzugsbedingungen, die kaum zu übertreffen sind.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an die

BANK IN LANGENTHAL
4900 Langenthal
Telefon (063) 2 08 34

bitte abtrennen

Senden Sie mir bitte Informationsmaterial über persönliche Darlehen 18

NAME

ADRESSE

Im Ausland

können **beim Postamt des Wohnortes** Postabonnements auf die Neue Schulpraxis bestellt werden, u. a. in folgenden Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland (nur Bundesrepublik, Westberlin inbegriffen), Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Saargebiet, Schweden, Spanien, Vatikanstadt.

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen. Wir können die Zeitschrift in alle Länder liefern. Der Bezugspreis beträgt für das Ausland jährlich 17 Fr.